

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Friedensarbeit am Balkan

Der Text der zwischen den Regierungen Italiens und Griechenlands gewechselten Noten

Rom, 3. November. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Der Text der zwischen den Regierungen Italiens und Griechenlands gewechselten Noten ist folgenden Inhalts: Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, daß die griechische Regierung den Akt zur Kenntnis genommen hat, den Sie, Herr Gesandter und bevollmächtigter Minister, am 2. d. M. im Auftrag des Duce zur Kenntnis gebracht haben. Die griechische Regierung würdigt in der königl. italienischen Regierung. Die neue Bestätigung der freundschaftlichen Absichten Italiens Griechenland gegenüber ist in Griechenland mit größter Befriedigung entgegengenommen worden. Diese freundschaftlichen Absich-

ten entsprechen im vollen Umfange den Empfindungen, die das griechische Volk für Italien hegt. Diese Absichten haben deshalb eine Atmosphäre der Herzlichkeit zwischen beiden Nationen aufkommen lassen. Die spontane Geste des italienischen Ministerpräsidenten mit der Zurückziehung der italienischen Truppen von der albanisch-griechischen Grenze hat das griechische Volk, welches die Bemühungen des Duce um die Aufrechterhaltung des Friedens mit lebendigen Sympathien verfolgt, zutiefst gerührt. Gerührt durch diese Geste des Duce, beeilte sich die griechische Regierung sofort, ähnliche Maßnahmen zu ergreifen. Die königl. griechische Regierung ist glücklich, auch diesmal ihre Absicht zu bestätigen, das

Friedenswerk, dem sie vollkommen ergeben ist, auch weiterhin fortzusetzen. Sie ist auch glücklich darüber, daß der aufrichtige Wunsch nach freundschaftlichen Beziehungen zwischen Griechenland und Italien mit einer neuen Periode der Freundschaft eingeleitet wird, in der das größte gegenseitige Vertrauen zum Ausdruck kommt. Erfüllt vom Geiste dieser Politik, und überzeugt, daß die befreundete italienische Regierung diese Gefühle teilt, hofft die griechische Regierung, daß die weitere Entwicklung der internationalen Lage der einen wie der anderen Regierung die Gelegenheit bieten wird, ihren Beziehungen eine konkrete Form zum Zweck einer vertrauenswürdigen Zusammenarbeit auf allen Gebieten zu geben.

Die griechische Regierung beschloß, in der Zwischenzeit sich von den Grundsätzen der Freundschaft und Zusammenarbeit inspirieren zu lassen, wie sie im Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag zugrunde gelegt ist, der am 23. September d. J. zwischen Italien und Griechenland abgeschlossen wurde.

Die Note, die der italienische Gesandte in Athen dem griechischen Ministerpräsidenten zugehen ließ, enthält die Bestätigung des Empfanges der griechischen Note und die Wiederholung jener Stellen, in denen die griechischen Sympathiebeweise erwidert werden. Auch die italienische Note bringt die Hoffnung zum Ausdruck, daß den italo-griech. Beziehungen eine konkrete Form gegeben werde.

Englands Luftabwehr

Eine Erklärung des Ministers Elliott über den englischen Evakuierungsplan / England glaubt nicht an einen deutschen Truppenangriff auf das Inselreich

London, 3. November. (Avala.) Reuter meldet: Im Unterhaus hielt gestern der Abg. Herbert Morrison eine Rede, in der er u. a. sagte: »Die Luftabwehr Englands ist derart stark, daß sie auch dem stärksten Angriff des Gegners Widerstand zu leisten vermag. Im Falle eines Massenangriffes auf Großbritannien besteht die Möglichkeit, daß einige Flugzeuge die Sperrketten durchbrechen und der Zivilbevölkerung Schaden zufügen. Dies kann jedoch keineswegs den Geist und das Selbstvertrauen der englischen Bevölkerung erschüttern. Sollte es zu einem solchen Angriff kommen, dann sind wir bereit, in der gleichen Weise zu antworten.«

London, 3. November. (Avala.) Havas meldet: General Sir Ernest Swin-

son befaßte sich gestern in einer Rundfunkrede mit der Idee eines deutschen Truppenangriffes auf England. Der General erklärte, man brauche sich in England mit der phantastischen Drohung einer solchen Invasion gar nicht beschäftigen.

London, 3. Nov. (Avala.) Reuter berichtet: Volksgesundheitsminister Elliott verwies in seiner gestrigen Unterhausrede auf die enorme Wichtigkeit des Evakuierungsplanes der Regierung. Der Plan sieht die Betreuung von 750.000 Kindern, 542.000 Müttern und erwachsenen Kindern, 12.000 schwangeren Frauen und 77.000 Greisen usw. vor, die zu evakuieren sind. Minister Elliott dankte jenen Müttern und Frauen in der Provinz, die sich der evakuieren angenommen haben. Der neue Evakuierungs-

plan sieht die Unterbringung der Evakuierten in Privathäusern und in solchen leeren Häusern vor, die für die Bewohnung noch in Frage kommen. Die bisherigen Evakuierungsmaßnahmen sind nach der Darstellung des Ministers erfolgreich durchgeführt worden. Die Vertreter der Labour Party dankten Elliott für seine Erklärungen und versprachen ihm ihrerseits die moralische und auch die materielle Hilfeleistung der englischen Arbeiterschaft.

London, 3. Nov. (Avala.) Reuter berichtet: In der Nähe von Rowby wurde ein deutscher Bomber von zwei englischen Jagdflugzeugen abgeschossen. Vier Insassen des Bombers fanden den Tod, die übrigen wurden gefangen genommen.

Die ersten amerikanischen Waffenlieferungen

DIE AUFHEBUNG DES WAFFENEMBARGOS AUCH IM REPRÄSENTANTENHAUSE BESCHLOSSEN

Washington, 3. November. (Avala.) Havas meldet: Von den 243 Abgeordneten, die im Repräsentantenhaus für die Abschaffung des Waffenembargos stimmten, waren es 220 Demokraten, 21 Republikaner und 2 Progressisten. Gegen die Abschaffung des Waffenembargos stimmten 36 Demokraten, 143 Republikaner und 2 Progressisten. Wie aus diesen Ziffern hervorgeht, hat sich die Mehrzahl der Abgeordneten für die Regierungsverordnung ausgesprochen.

New York, 3. November. (Avala.) Havas meldet: In den Hangars der britischen Luftverkehrsgesellschaften in New York treffen allmählich die großen amerikanischen Bomber ein. Die Bomber werden aus den Küsten des Stillen Ozeans befindlichen Fabriken nach und nach nach New York gebracht, worauf sie nach der endgültigen Abstimmung über das Neutralitätsgesetz zum Transport nach Europa bereitgestellt werden. Die Apparate, die in Europa eintrafen wer-

den, sind für die britischen Geschwader an der Westfront bestimmt. Obzwar die Fabriken in USA jetzt nicht in vollem Umfange arbeiten, herrscht in Fachkreisen die Auffassung vor, daß die Serienfabrikation eine Monatsproduktion von mehreren Tausend Flugzeugen aller Kategorien ermöglicht, falls die Umstände dies erfordern sollten.

Kurze Nachrichten

Washington, 3. November. (Avala.) Havas meldet: Der Generalstaatsanwalt Frank Murray erklärte den Pressevertretern gegenüber, die amerikanische Justiz sei bereit, mit den Saboteuren abzurechnen, sofern sie ihre Verschwörerfähigkeit nach der Abschaffung des Waffenembargos fortsetzen sollten. Der Generalstaatsanwalt bemerkte hierzu, daß bestimmte Sabotageakte bereits erfolgt seien und daß man sie auch weiter er-

warten könne. Edgar Hoover habe jedoch ein Industrieschutzsystem ausgearbeitet, welches jede Möglichkeit einer Sabotage auf das Minimum herabzudrücken vermöge.

Rom, 3. Nov. Mit der Umbildung der italienischen Regierung befaßt sich ausführlich die französische und englische Presse. Die Londoner und Pariser Blätter meinen, aus dieser Kabinetts-umbildung sei der Schluß zulässig, daß Italien eine neue Außenpolitik betreiben werde.

Rom, 3. Nov. Die ersten Probefahrten des neuen großen Schlachtschiffes »Vittorio Veneto«, der 35.000 Tonnen verdrängt, sind zufriedenstellend verlaufen. Die Fahrgeschwindigkeit betrug 30 Seemeilen (56 Kilometer) per Stunde. Das Schiff ist der erste Vertreter einer neuen Dreadnought-Klasse, die die Vorteile eines Schlachtschiffes und eines Schlachtkreuzers vereint.

Rom, 3. Nov. (Avala.) Havas berichtet: Die neuen italienischen Minister werden heute im Geiste der Tradition den Verfassungseid vor dem König und Kaiser ablegen. Die unterstaatssekretäre werden hingegen vor dem Ministerpräsidenten Mussolini vereidigt.

Moskau, 3. Nov. (Avala.) DNB berichtet: In der gestrigen Sitzung des Obersten Sowjetrates wurde die Rückgliederung Weißrusslands und der Westukraine

in feierlicher Weise vollzogen. Der Sitzung wohnten auch Molotow und Stalin bei. Unter den Diplomaten bemerkte man auch die finnische Delegation. Damit wurde die fünfte außerordentliche Sitzung beendet.

Paris, 3. Nov. (Avala.) Die im Exil befindliche polnische Regierung hat ihren Sitz aus Paris nach Angers verlegt. Der ehemalige Londoner Botschafter Graf Raczyński ist in Paris eingetroffen und trat mit mehreren politischen Ministern in Fühlung.

London, 3. Nov. Das Oberhaus hielt gestern eine Sitzung ab, in der Außenminister Lord Halifax in Besprechung der außenpolitischen Lage erklärte, es werde die Regierung möglich sein, in der es der Einzelheiten über den Zweck darzulegen, warum England zu den Waffen gegriffen habe.

Moskau, 3. Nov. (Avala.) DNB meldet: Der deutsche Botschafter Graf von Schulenburg begab sich gestern in den Kreml, um dem russischen Regierungschef und Außenkommissar Molotow die Befriedigung der Reichsregierung über die jüngste Rede Molotows zum Ausdruck zu bringen.

Kopenhagen, 3. Nov. (Avala.) — Havas berichtet: Dänische Flakbatterien schossen zu Alarmzwecken auf ein Flugzeug unbekannter Nationalität, welches gestern um 17 Uhr in einer Höhe von rund 1000 Meter über Esbjerg flog und sich in der Richtung nach Skallingen verlor.

Wilna, 3. Nov. (Avala.) Havas meldet: In Wilna nimmt das Leben seinen normalen Lauf wieder auf. Nur vor den Toren der Großgeschäfte stehen große Mengen von Verbrauchern, die den polnischen Zloty sobald als möglich loswerden wollen. Mit heutigem Tage werden auch in Wilna die Bezugsscheine für Lebensmittel eingeführt. Heute begannen zwei polnische Blätter mit ihrem Erscheinen. Die litauischen Behörden haben auf die Gräber polnischer Größen Kränze niederlegen lassen. Mehrere Tausend Polen defilierten an der Kräfte vorüber, in der sich das Herz des Marschalls Pilsudski befindet.

Zürich, 3. November. Devisen: Paris 10.11, London 17.835, New York 446, Brüssel 74.85, Mailand 22.50, Amsterdam 236.75, Berlin 178.50, Stockholm 106.35, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.10, Buenos Aires 105.25.

Pessimismus in Helsinki

Die finnische Delegation nach ihrer Ankunft im Kreml nicht empfangen / Finnland lehnt den Gedächtnis an einen militärischen Beistandspakt ab

Moskau, 3. Nov. Die finnische Delegation unter Führung Dr. Paasikivi und Tanner ist gestern um 10 Uhr in Moskau eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung der Finnen der Chef des Protokolls des Außenkommissariats Barkow, der Chef der Baltischen Abteilung des Außenkommissariats Basjukow und alle diplomatischen Vertreter der skandinavischen Staaten eingefunden. Die finnische Delegation trat nach ihrer Ankunft in radiotelegraphischen Kontakt mit Helsinki, um die durch die Rede Molotows notwendig gewordene Revollständigung der Instruktionen durchzuführen.

Moskau, 3. Nov. Die finnische Delegation versuchte gestern nachmittags mit dem Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten in Fühlung zu gelangen, doch waren ihre Bemühungen vergebens. Im Außenministerium wurde dem finnischen Delegationsleiter Dr. Paasikivi erklärt, Molotow und Stalin seien an der Sitzung des Obersten Sowjetrates beteiligt und hätten keine Zeit für die Verhandlungen mit der finnischen Delegation. In diplomatischen Kreisen hat diese Nachricht schweren Pessimismus ausgelöst.

Moskau, 3. November. In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß die jüngste Rede des Außenkommissars Molotow eine klare Basis für die russisch-finnischen Verhandlungen geschaffen habe. Finnland ist in dieser Rede höflichst aufgefordert worden, ernstlich über die Lage nachzudenken und auf die begründeten russischen Forderungen einzugehen. Der Tausch für die Inseln, die Sowjetunion vor den Toren Leningsgrads benötigt, ist in Karelien derart großzügig bemessen worden, daß von dieser Seite her in Finnland keine Bedenken möglich seien. Man könne nicht einsehen, daß um dieses Tausches willen, der übrigen in die Hoheitsrechte Finnlands nicht eingreift, der Verlauf der Verhandlungen leiden müßte, dies umso mehr, als die Verhandlungen mit Finnland von russischer Seite mit viel gutem Willen vorbereitet worden seien.

Helsinki, 3. November. Reuter berichtet: Der Beschluß über die Abreise der finnischen Delegation nach Moskau ist von der finnischen Regierung erst in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gefaßt worden, und zwar nach einer ganznächtigen Sitzung, in der ursprünglich die Vertagung der Abreise der Delegation nach Moskau beschlossen worden war. Als jedoch die Regierung Informationen über die Exposee Molotows erhielt, erteilte sie der Delegation den Auftrag zur sofortigen Abreise nach Moskau.

Helsinki, 3. November. Der Ernst der Lage in den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und zwischen Finnland geht daraus hervor, daß Präsident Kallio ein Dekret unterzeichnete, auf Grund dessen General Mannerheim, der Generalissimus des finnischen Heeres, für den Fall eines bewaffneten Zusammenstoßes diktatorische Vollmachten erhält. Dieses Dekret hat in allen politischen u. diplomatischen Kreisen Helsinkis Aufsehen erregt.

Helsinki, 3. November. Das finnische Außenministerium veröffentlichte das nachstehende Kommuniqué: Die Sowjetregierung hat ihren Wunsch zum Ausdruck gebracht, über die Fragen mit Finnland zu verhandeln, die Außenkommissar Molotow in seinem Exposee vor dem Obersten Rat der Sowjets präzisiert hatte. Die Veröffentlichung des russischen Standpunktes in dem Augenblick, in dem die finnische Delegation Helsinki verließ, um Molotow die eine völlig neue Lage geschaffen. Die Verhandlungen waren bis jetzt vertraulichen Charakters. Finnland war bemüht, zu der Regelung der Probleme trotz aller Schwierigkeiten beizutragen, die als Resultat der finnischen Neutralitätspolitik betrachtet werden müssen. Die finnische Regierung wünscht die Bemühungen Sowjetrußlands hinsichtlich der Sicherung Leningsgrads zu

berücksichtigen, ohne hierbei die eigene Sicherheit in Gefahr zu bringen.

Helsinki, 3. November. (Avala.) DNB berichtet: Außenminister Erkko hielt anlässlich einer Theatervorstellung zugunsten einer Soldateneinrichtung, in der er zunächst das Bedauern darüber aussprach, daß Molotow in seiner Rede Einzelheiten der finnisch-russischen Verhandlungen gelüftet habe. In den von Moskau vorgeschlagenen Maßnahmen erblanze Finnland den russischen Imperialismus. Finnland — sagte Minister Erkko — kann sich in nichts einlassen, was die finnische Neutralität beeinträchtigen könnte. Die Vorschläge bedeuten die Versklavung Finnlands zugunsten eines fremden Staates auf finnischen Boden. Finnlands Wille, neutral zu bleiben, bildet auch für Rußland die Sicherheit. Finnland geht vom Standpunkt aus, daß seine Abmachungen mit Moskau auf freiem Willen basieren müssen. Kein anderer Staat hat auf Finnland Einfluß genommen. Das finnische Volk liebt leidenschaftlich seine Freiheit und wünscht keinen Krieg. Das finnische Volk hat seine Bereitwilligkeit

für die Uebernahme schwerster Opfer zum Ausdruck gebracht.

Finnland — sagte Minister Erkko — weiß, welchen Weg es zu gehen hat, — große dieser Weg noch so schwer sein. Das finnische Volk muß abseits stehen und darf sich in den Streit der Großmächte nicht einmischen. Es gibt keine Umstände, unter denen in diesem Augenblick eine friedliche Lösung nicht möglich wäre.

Helsinki, 3. Nov. Da der russische Außenkommissar Molotow die russischen Forderungen an Finnland ange deutet hatte, werden diese Forderungen nunmehr von der finnischen Presse veröffentlicht.

Finnland tritt an Sowjetrußland ab: 1. den Hafen Hangö im Finnischen Meerbusen. Diese Stadt würde Sowjetrußland pachten und als Marinestützpunkt ausbauen. Gegenüber Hangö liegt auf estnischen Boden der Hafen Baltisk, den Sowjetrußland von Estland vertraglich als Stützpunkt zugewiesen erhielt. 2. Ein 15 Kilometer tiefes Gebiet nördlich von Leningrad. 3. Alle vier Inseln im Finnischen Meerbusen. 4. Im Norden die Halbinsel Rybaki, die Sowjetrußland

für den Ausbau der Befestigungen um Murmansk benötigt.

Dafür bietet Sowjetrußland den Finnen: 1. Einen Nichtangriffspakt und einen gegenseitigen Beistandspakt unter der Bedingung, daß die Ålandsinseln niemandem überlassen werden und daß Finnland sich in keine Bündnisse gegen die Sowjetunion begibt. 2. Das Zweifache des Gebietes, das Finnland in der nördlichen Sowjetprovinz Karelien.

Helsinki, 3. Nov. Die russischen Forderungen, wie sie in der Rede Molotows enthalten sind, haben allgemeinen Widerstand ausgelöst. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß diese Forderungen das Maß der Erwartungen überstiegen hätten. Finnland sei bereit, seine Unabhängigkeit, wenn nötig, auch mit den Waffen zu verteidigen. Vor allem wendet sich der finnische Widerstand gegen den Abschluß eines Nichtangriffs- und Beistandspaktes, der faktisch das Ende der finnischen Unabhängigkeit bedeuten würde.

Stockholm, 3. Nov. »Svenska Dagbladet« bemerkt in seinem Kommentar zur Erneuerung der finnisch-russischen Verhandlungen, daß der Abschluß eines Beistandspaktes zwischen den beiden Staaten das Ende der finnischen Selbstständigkeit bedeuten würde. Schweden würde dadurch schwer betroffen werden.

Teilweiser Belagerungszustand in Holland

DIESE MASSNAHME WURDE IN JENEN GEBIETEN GETROFFEN, DIE ZU VERTEIDIGUNGSZWECKEN UNTER WASSER GESETZT WERDEN

Amsterdam, 3. Nov. Wie im Amtsblatt mitgeteilt wird, ist in den Gebieten, die für den Verteidigungsfall unter Wasser gesetzt werden sollen, der Belagerungszustand proklamiert worden, und zwar in zahlreichen Gemeinden von Nord-Brabant, Ginderland, Südholland, Nordholland, Zeeland, Utrecht, Friesland und Limburg. Nur drei Provinzen sind von der Regierungsmaßnahme nicht betroffen. In den Gemeinden, in denen der Belagerungszustand zu Recht besteht, haben bereits die militärischen Stellen die Administration übernommen. Die zivilen Behörden sind nur mehr Durchführungs-

stellen. Die Tatsache, daß der Belagerungszustand für den größten Teil des Landes vom holländischen Parlament genehmigt wurde, läßt darauf schließen, daß Holland fest entschlossen ist, seine Unabhängigkeit zu verteidigen.

Amsterdam, 3. Nov. Im Zusammenhang mit der Proklamierung des Ausnahmezustandes in Holland wird mitgeteilt, daß der Mechanismus zur Herstellung einer künstlichen Überschwemmung schon so weit in Funktion getreten ist, daß die Überschwemmung jeden Augenblick ausgelöst werden kann.

Der 17. Jahrestag des Marsches auf Rom



wurde in ganz Italien am Sonnabend und Sonntag in einmütiger Geschlossenheit gefeiert. — Der Duce bei der Einweihung der neuen Straße, die zur Erinnerung an die Blutzüge der faschistischen Revolution den Namen »Martiri Fascisti« erhielt. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Der deutsche Umsiedlungsplan und Südosteuropa

Das in Novi Sad erscheinende »Deutsche Volksblatt« berichtet in seiner Folge vom 2. I. M., daß es sich im Zusammenhang mit der Umsiedlungsfrage am maßgebender deutscher Stelle nach dem Sachverhalt erkundigt habe und dafür folgende maßgeblich mitteilen könne: »Die Frage der Umsiedlung der Deutschen in Jugoslawien ist in keiner Weise

aktuell. Demzufolge sind auch alle öffentlichen Erörterungen über diese angebliche Umsiedlung gegenstandslos. Insbesondere kann auch festgestellt werden, daß alle Nachrichten über schon erfolgte Fühlungsnahmen oder sogar konkrete Verhandlungen zwischen der deutschen und jugoslawischen Regierung völlig am Boden gegangen sind. Es wird betont, daß der den Umsiedlungsplänen zugrundeliegende Gedanke einen neuen u. besonders wichtigen Beitrag zur Befriedung Euro-

pas durch die Beseitigung möglicher zwischenstaatlicher Reibungsflächen u. zur Entspannung der Nationalitätenfragen darstellt. Wie schon oben erwähnt, ist aber die Durchführung einer Umsiedlung — soweit Jugoslawien in Frage kommt — zur Zeit keineswegs aktuell. Sollten notwendige Maßnahmen auch hier einmal notwendig erscheinen, so würde selbstverständlich eine solche Aktion nur im Einvernehmen mit der jugoslawischen Regierung und auf der Grundlage der völlig freiwilligen Rückwanderung unternommen werden.«

Rumänien Kronprinz großjährig



Kronprinz Michael von Rumänien feierte dieser Tage seinen 18. Geburtstag.

Ministerpräsident a. D. Koloman Daranyi gestorben.

Budapest, 3. Nov. Der frühere Ministerpräsident Koloman Daranyi ist auf der hiesigen Rotkreuzklinik einem kurzen Leiden erlegen.

Frick: »Hitler wird niemals kapitulieren.«

Danzig, 3. Nov. DNB berichtet: Reichsinnenminister Dr. Frick hielt in Danzig eine Rede, in der er u. a. sagte: »Deutschland verteidigt mit seinen Armeen, die die stärksten der Welt sind, seine Ehre, seine Grenzen und seine Lebensrechte. Ganz Deutschland ist stolz auf das Vollbrachte. Polen ist vernichtet. Deutschland hat in diesem Kriege seine Macht bewiesen, aber England hat die Hand des Führers, der den Frieden wollte, zurückgeschlagen. Wir haben — Gott sei es gedankt! — unseren Führer, der die Personifizierung Deutschland ist. Der Führer u.

Deutsche Offensive an der Westfront auf 1940 verschoben?

INFORMATIONEN DER UNITED PRESS — DEUTSCHLAND WÜNSCHT ANGEBLICH DEN ENTSCHEIDENDEN SCHLAG GEGEN ENGLAND ZU FÜHREN.

Paris, 3. Nov. Die United Press berichtet: Nach Berichten neutraler Beobachter hat Reichskanzler Hitler die Einwände des Generalstabes berücksichtigt und die deutsche Offensive im Westen auf das Frühjahr verschoben. Zu dieser Vertagung kam es nach genauer Ueberprüfung der Ergebnisse der deutschen Angriffe in der Vorwoche. Die deutschen Truppen waren entlang der Mosel östlich von Saarbrücken und im Blies-Tal nach vorheriger artilleristischer Vorbereitung zum Angriff übergegangen. Diese Angriffe in unmittelbarer Nähe der Maginot-Linie haben das deutsche Oberkommando und Hitler davon überzeugt, daß ohne große Artillerievorbereitung, die Löcher in die Maginot-Linie brechen würde, eine Offensive ohne große Verluste unmöglich ist.

Berlin, 3. Nov. Der »Völkische Beobachter« erinnert Chamber-

lain daran, daß die deutsche bewaffnete Macht darauf brenne, Großbritannien den entscheidenden Schlag zu führen, der mit einem Siege Deutschlands enden würde. Die übrigen deutschen Blätter heben hervor, daß Deutschland in diesem Kriege weder auf die italienische noch auf die russische Waffenhilfe rechnet.

Berlin, 3. Nov. DNB berichtet: Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: An der Westfront stellenweise Artilleriefeuer und Spähtrupptätigkeit. Am 30. Oktober wurden an der Westfront u. über der Nordsee sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen, darunter vier britische.

Paris, 3. Nov. (Avala.) — Havas meldet: Das Oberkommando der französischen Armee meldet: »Im Laufe des gestrigen Tages übliche Aktivität leichter Infanterieabteilungen auf beiden Seiten an verschiedenen Frontpunkten.«

Es gibt noch romantische Liebe!

LEBENSGLÜCK DURCH EINEN LUFTBALLON. — EINE ZWÖLFJÄHRIGE SPIELT SCHICKSAL.

Eine rührende Liebesgeschichte, die jetzt in Basel ihren Abschluß fand, wird aus der Schweiz berichtet.

Einen so schönen Geburtstag hatte die kleine Marie Bucher aus Basel schon lange nicht mehr gefeiert. Die große, neunzehnjährige Schwester, ein hübsches Mädchen, Angestellte in einem Papierladen, ging mit der Mutter und mit dem Kind in einen kleinen Vergnügungspark und kaufte der Kleinen zur Feier des 12. Geburtstages einen prächtigen bunten Luftballon. Marie fiel der Schwester um den Hals, sie liebte Berta und sie weiß aus den Gesprächen von Mutter und Schwester, wie schwer es ist, sich als Verkäuferin das Brot zu verdienen. Diese Gespräche fallen ihr wieder ein, als der Ballon vor ihr schwebt und in ihrer kindlichen Phantasie entsteht ein ebenso grotesker wie romantischer Plan: Ich, die kleine Marie, will meinen Luftballon als Glücksboten aussenden für die große, gute Schwester!

In dem kleinen Speisehaus, in dem die beiden Frauen mit dem Kinde einkehrten, ist der Kellner sehr verwundert, als Marie ihn bittet, ihr doch einmal Zettel und Bleistift zu geben. Er würde wohl den Kopf schütteln, wenn er die Worte lesen könnte, die sie — unbeobachtet von den Frauen — hastig niederschreibt: »Meine Schwester Berta ist das schönste, beste, liebste Mädchen von Basel. Der Mann, der sie heiratet, wird sehr glücklich werden. Ich suche ihn und bitte ihn, recht bald zu kommen. Marie Bucher.« Rasch noch die genaue Adresse, den Zettel am Ballon befestigt, ein letzter wehmütiger Blick — der Ballon — erhebt sich in die Lüfte, trägt die Botschaft eines kleinen

Mädchens in die weite Welt. Irgendwohin...

Am Abend des gleichen Tages kehrt einer der reichsten Kaufleute von Zürich in seine Villa in der Nähe der Stadt zurück. Was steckt dort im Gebüsch? Ein Kinderballon? Der Kaufmann stößt mit dem Stock gegen die bunte Hülle. Nanu, da hängt ja noch etwas Weißes, ein Zettel! Er liest ihn und muß lachen, schrecklich lachen. Dann vergißt er die Liebesbotschaft, er ist totmüde, er will schlafen, nur schlafen.

Am anderen Morgen fällt ihm der Zettel ein, doch diesmal spottet er nicht. Diesmal springt er in sein Auto und fährt nach Basel vor das Haus, in dem die Familie Bucher wohnt. Die Mutter fällt aus allen Wolken, als der reiche Mann sie um ein Bild von Berta bittet. Er nimmt das Bild an sich, prägt sich die lieblichen Züge des Mädchens ein und sucht Berta in dem Papiergeschäft auf. Was nun geschieht, trägt sich gewöhnlich nur im Film und im Roman zu. Der Kaufmann verliebt sich, eine große und echte Leidenschaft erfaßt ihn. Nach drei Monaten, im Juli 1938, macht er dem Mädchen einen Heiratsantrag. Berta bittet ihn um Geduld. Sie traut ihrem Glück noch nicht recht, sie kann dies alles noch immer nicht fassen. Ein Jahr bleiben sie auf Bertas Wunsch verlobt, und jetzt hat in Basel der Pfarrer die Gemeinschaft der beiden gesegnet. Marie aber, die unfreiwillige Heiratsvermittlerin, die bei der Nachricht von der Verlobung in Tränen der Freude ausbrach und der Schwester zu ihrem Lenzesglück verhalf, ist auf der Hochzeit durch unzählige Trinksprüche gefeiert worden.

Betteln in Menschengestalt

Aus Beograd wird berichtet: Ein 14-jähriges Mädchen, das von Not getrieben, nach Beograd gekommen war, um hier Arbeit zu suchen, wurde, bevor es sich noch an das Beograder Pflaster gewöhnt hatte, das Opfer eines viehischen Verbrechens. Das Mädchen, das wie so viele ihrer Schicksalsgenossen mit großen Hoffnungen den Weg zur Stadt angetreten hat, liegt seit einigen Wochen im Grab, eines der zahlreichen Opfer, die der unersättliche Moloch Stadt gefordert.

Am Abend des 7. September wurde die 14-jährige Julka Salomon in der Kosovska ulica bewußtlos auf der Straße liegend aufgefunden. Man brachte das Mädchen ins Krankenhaus, doch verschied es drei Tage später. Aus dem Berichte, den die »Politika« über den traurigen Fall bringt, geht hervor, daß falsche Behand-

lung den Tod beschleunigt, wenn nicht gar herbeigeführt hat.

Die Untersuchung der Polizei ergab folgenden Tatbestand: Die kleine Julka, die erst einige Wochen vor ihrem tragischen Tod auf Arbeitssuche nach Beograd gekommen war, lernte hier den jungen Arbeiter Salud Veljević aus Kičevo kennen. Es wurde öfter mit ihm im Park bei dem Krafwerke gesehen. Eines Abends kam Veljević mit einem Freunde namens Stojimir Vasiljević zum vereinbarten Stelldichein mit Julka. Die beiden führten das Mädchen in eine Schenke und später in die Wohnung des Zigeuners Petar Stanković an der Beograder Peripherie. Das unverdorrene Mädchen, das die dunklen Absichten der beiden Männer nicht ahnte, ging ruhig mit ihnen. In der Wohnung des Zigeuners fielen die beiden wie wilde Tiere über das arme Mädchen her und taten ihm trotz seiner verzweifelten Gegen-

wehr Gewalt an. Die gellenden Hilferufe der Gemarterten hörte nur der Zigeuner, der vor dem Hause Wache hielt.

Als die beiden Verbrecher ihr viehisches Gelüst gestillt hatten, stießen sie das Mädchen auf die Straße, das in halber Betäubung fortwankte und in der Kosovska ulica vor der Herberge, in der es wohnte zusammenbrach.

Salud Veljević, der Zigeuner Stanković und dessen Geliebte wurden verhaftet. Nach Vasiljević wird gefahndet.

Kleopatras Landsitz entdeckt

»Gärten Caesars« bei Erdarbeiten an dem Tiber aufgefunden.

Eine interessante Entdeckung wurde in diesen Tagen vor den Toren Roms bei den Regulierungsarbeiten des Tibers gemacht. In der Nähe des Platzes, an dem 1942 die Welt-Ausstellung stattfinden soll, wird der Tiberfluß in einen Wasserflugzeug-Hafen verwandelt. Bei den Erdarbeiten stieß man plötzlich auf die Ueberreste antiker Bauten und Bildwerke.

Die Funde wurden von römischen Gelehrten genauestens untersucht. Man fand heraus, daß es sich bei diesen Ruinen um die Ueberreste der »Gärten Caesars« handelt. Diese Entdeckung ist historisch und kunstgeschichtlich von außerordentlicher Bedeutung. Denn in diesen Gärten residierte die berühmte ägyptische Königin Kleopatra während zweier Jahre ihres Lebens.

Kleopatra war bereits im Alter von 17 Jahren durch das Testament des Königs Ptolemäus zur Mitregentin ihres jüngeren Bruders und Gatten bestimmt worden. — Im Jahre 51 v. Chr. bestieg sie mit ihm den Thron. Durch ein Intrigenspiel des Ministers Pothinus wurde Kleopatra unter der Beschuldigung, daß sie ihren Bruder um die Krone zu bringen suche, vom Thron vertrieben. Die Königin stellte sich im Jahre 48; als Caesar in Alexandria landete, unter seinen Schutz. Tief vermunimt erschien sie zur Nachtzeit in der königlichen Burg von Alexandria. Durch Caesars Gunst erhielt sie zusammen mit ihrem noch unmündigen Bruder Ptolemäus XV. die Regierung zurück.

Nachdem sie ihm im Jahre 47 einen Sohn geschenkt hatte, den sie Ptolemäus Caesarion nannte, reiste sie im nächsten Jahre selbst nach Rom. Hier hielt sie in den »Gärten Caesars« vor den Toren Roms in der Campagna zwei Jahre lang Hof. Die Geschichtsschreiber wissen von diesem zweijährigen Aufenthalt Kleopatras in Rom zu berichten. Unbekannt war es aber bisher, wo die Gärten Caesars, der Landsitz der Kleopatra, wirklich gelegen haben. Dieser Platz ist nun durch einen Zufall entdeckt worden. In zwei verschütteten Räumen fand man prachtvolle und guterhaltene Wandbilder, auf denen Ruderschiffe auf dem Hintergrund einer von Fischen, Krebsen und Muscheln wimmelnden Meereslandschaft dargestellt sind. Die Wandgemälde wurden von den Mauern abgelöst und in das römische Thermen-Museum gebracht.

Witz und Humor

Max, völlig abgebrannt, telegraphiert mit die letzten Dinar an seinen Vater: »Schicke sofort Geld!«

Umgehend drahtet der Vater zurück: »Du oder ich?«

Bernhard sollte in Geschichte geprüft werden und sass gerade dem würdigen, kahlköpfigen Lehrer gegenüber. Die Frage, die er bekommen hatte, war nicht sehr schwer. Es handelte sich um irgendeinen Karl, aber er wusste nicht genau, ob es Karl der Kahle oder Karl der Einfältige war. »Nun?« fragte der Lehrer.

»Karl... der... der...« und Bernhard schwieg.

»Ja, das ist richtig — aber welcher Karl?«

Bernhard grubelte und grubelte u. kam doch nicht weiter. Um ihm zu helfen, deutete der Lehrer gemächlich auf seinen Schädel.

»Karl, der Einfältige!« sagte da der Junge erleichtert.

(»Berlingske Sondag«)

Bei Darmträgheit, Darmkatarrh, Erkrankungen des Enddarmes beseitigt das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser Stauungen in den Unterleibsorganen sicher. Langjährige Erfahrungen lehren, daß der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt. Reg. S. br. 15.485/35.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 3. November

Brückenfrage wieder aufgelebt

EINBERUFUNG EINER ENQUETE ÜBER DEN BAU UND DIE FINANZIERUNG DER ZWEITEN DRAUBRÜCKE.

Im Vorjahr herrschte überall großes Interesse für die Entwicklung der Brückenfrage. An maßgebenden Stellen wurden Schritte unternommen, um Mittel und Wege zum Bau einer zweiten Draubrücke in Maribor ausfindig zu machen. Seitdem ist es wieder stille geworden um diesen Brückenbau. Nun lebte die Frage wieder auf, und es scheint, daß wieder ein bedeutender Schritt nach vorwärts gemacht worden ist.

Die Banatsverwaltung hat den Beschluß gefaßt, für die nächsten Tage eine Enquete der Vertreter aller an der Realisierung der langgehegten Idee interessierten Stellen einzuberufen. Wie uns versichert wird, sind die Pläne für den Bau einer Brücke, die die Vorstadt Melje mit der Umgebungsgemeinde Pobrežje verbinden soll, schon ausgearbeitet und auch von der Banatsverwaltung gutgeheißen. Im Vordergrund des Interesses steht gegenwärtig eine Brücke aus Eisenbeton, deren Kosten nicht ganz 18 Millionen Dinar ausmachen werden. Dieses letzte Projekt stammt von der »Splošna stavbena družba« (allgemeinen Baugesellschaft), die schon früher etliche Pläne für den Brückenbau ausgearbeitet hat, und ist bedeutend zweckmäßiger als die von der Banatsverwaltung entworfenen Pläne, die Ausgaben in der Höhe von 15 Millionen Dinar vorsehen.

Zweck der Aussprache, deren Tag noch nicht genau feststeht, die aber jedenfalls schon in den nächsten Tagen stattfinden wird, ist vor allem, die Stelle genau festzusetzen, wo die zweite Draubrücke Pobrežje und Melje verbinden soll. Wie noch Erinnerung ist, sind auch die Vorbereitungen für den Bau einer Straße, die die Reichsstraße Ptuj—Maribor durch Pobrežje über die neue Brücke u. hinter dem Zolamt zur Reichsstraße Maribor—St. Ilj leiten soll, so gut wie abgeschlossen. Diese Frage steht mit dem Brückenbau im engsten Zusammenhang

und ist mit ihm zugleich zu lösen, wenn die Straße nicht schon vorher gebaut werden könnte.

Die wichtigste Frage im gesamten Komplex des Brückenbauproblems ist selbstredend die Finanzierung des Projektes. Zwischen den maßgebenden Körperschaften wurde die Vereinbarung getroffen, daß die Baukosten der Staat, der Straßenbauausschuß, das Banat, die Stadtgemeinde und die Umgebungsgemeinde Pobrežje tragen werden. Ferner hat die Mariborer Industrie, die an der Realisierung des Planes stark interessiert ist, versprochen, zur Deckung der Baukosten eine größere Summe beizusteuern.

Die Bilanz der Antituberkulosewoche 1939

(Fortsetzung)

In Gemeinden und Ämtern gesammelte Beträge: Gem. Jarenina 200 Din, Katasterverwaltung 60, Steueramt Maribor Umgb. 40.25, Barkssparkasse Slowen im Spital 100, Bezirksparkasse Slov. Bistrica 50, Gem. Slivnica 200, Gem. Sv. Jurij v Slov. gor. 50, Rotkreuz Maribor 300, Spital, Ärzte 425, Spital, Beamte 145, Spital, Bedienstete 192, Gem. Pesnica 100, PTL-Liga Ruše 50, Gem. Pobrežje 200, Gem. Studenci 200, Gem. Sv. Anton 100, Theater 488, zusammen Din. 2900.25.

Aus dem Gerichtssaal

Totschlag im Gasthause.

Vor den Richtern des Kreisgerichtes stand Freitag der 23jährige Arbeiter Franz Zajc aus Ogulin, der sich wegen Totschlages sowie wegen leichter körperlicher Verletzung zu befassen hatte. Am 6. August d. J. befand sich in Fala in einem Gasthause eine Anzahl von Gästen, von denen einige bereits etwas angeheitert waren. Es herrschte eine etwas gespannte Stimmung, da sich unter den

Burschen einige Streithähne befanden, die in ihrem Dusel gerne miteinander abrechnen wollten. Einige Gäste versuchten durch Verlassen des Gasthauses der im Anzug befindlichen Rauferei aus dem Wege zu gehen, andere hingegen wollten gerne mit dabei sein, weshalb an der Tür ein Gedränge herrschte.

Plötzlich zog im Gedränge der Angeklagte das Messer und versetzte dem Arbeiter Franz Burja in die rechte Schulter eine Stichwunde. Gleich darauf erlitt auch der Arbeiter Johann Pekovšek eine Schnittwunde am rechten Ellenbogen. In diesem Augenblick nahte der Arbeiter Bartholomäus Lamprecht, den Zajc ohne jeden Grund mit dem Messer zu bearbeiten begann. Lamprecht erlitt mehrere Messerstiche in den Hals und die Brust und starb kurz darauf infolge Verblutung. Der Angeklagte behauptete, er sei von den Burschen bedrängt worden und er hätte mit dem Messer um sich gefuchelt, um sich Luft zu verschaffen. Er wisse, daß er einige getroffen habe, doch sei dies nicht seine Absicht gewesen.

Der Angeklagte Zajc wurde zu 4 Jahren und 2 Monaten strengen Arrest verurteilt, außerdem hat er für die Erhaltung des Sohnes seines Opfers eine monatliche Rente von 150 Dinar zu entrichten. Er nahm die Strafe an.

Den Vorsitz führte Kreisgerichtsrichter Dr. Čemer, Beisitzer waren die Kreisgerichtsrichter Lečnik und Juhart. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Kosičević und die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Štor.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Vorwiegend Bewölkung und Nebel. Niederschläge nicht ausgeschlossen. Besserung des Wettercharakters zu erwarten.

m. Evangelisches. Sonntag, den 5. d. werden die Gottesdienste ausfallen.

m. Im Theater wird zum Wochenende der schmissige Operettenschlager »Die Verschmitzte« aufgeführt, der Sam

stag und Sonntag abends über die Bretter geht. Sonntag nachmittags wird das Volksstück »Die Kette« gegeben.

m. Schmitter Tod. Gestern früh starb in einem Zagreber Sanatorium Frau Minka Sorli, die Gattin des hiesigen Notars und bekannten Schriftstellers Herrn Dr. Ivo Sorli. Mit Frau Minka Sorli ist eine gebildete, herzengute und edle Dame, die sich in Freundes- und Bekanntenkreisen größter Sympathien und allseitiger Wertschätzung erfreute, unerwartet rasch aus dem Leben abgerufen worden. Die Verstorbene hatte auch stets ein offenes Herz und viel Sinn für ihre Mitmenschen und betätigte sich mit vorbildlichem Idealismus in zahlreichen kulturellen, nationalen und humanitären Organisationen. Alle jene, die mit Frau Minka Sorli irgend wie in Berührung gekommen waren, werden ihr ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren. — Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. In der Volksuniversität spricht heute, Freitag, um 20 Uhr Prof. Stanko Bunc über die slawischen Sprachen der Gegenwart.

* Altes Gold zu höchsten Preisen kauft O. Kiffmann, Aleksandrova 11. 10384

m. Aus dem Männergesangverein. Heute, Freitag, 20 Uhr gemischte Probe. Um zuverlässiges Erscheinen wird gebeten!

m. Besucht die Familientombola mit Geldgewinnen, die am kommenden Sonntag, den 5. d. zwischen 15 und 19 Uhr im großen Saal des Sokolheimes stattfindet! Die Tombola, bei der Geldgewinne im Betrage von mehreren Tausend Dinar zur Verteilung gelangen, dauert bis zum Abend. Gespielt wird ununterbrochen. Die im Vorverkauf erstandenen Karten gelangen um punkt 15 Uhr zur Verlosung.

m. Menschenschmuggel. In den letzten Tagen wurden wieder mehrere Personen festgenommen, die auf Schleichwegen nach Deutschland zu kommen versuchen, um dort Arbeit und Verdienst zu finden. Größtenteils handelt es sich um Kroaten.

m. Arbeitsvergebung. In der technischen Abteilung der Banatsverwaltung in Ljubljana sowie im Bautenministerium in Beograd wird am 13. d. gleichzeitig die zweite Lizitation für die Modernisierung der Reichsstraße Maribor—Fram abgehalten. Der Voranschlag beträgt 14 Mill. 353.458 Dinar für den Straßenkörper aus Beton u. kleinen Würfeln sowie 12 Mill. 178.414 Dinar für eine Straße aus Asphalt

Der „Weinkrieg“ zwischen Maribor und Ptuj

(Schluß)

Trotz des ziemlich energischen Ratsschlages der Landschaft erhielten die Bürger von Ptuj die kaiserliche Gnade und Freiheit, auf vier Jahre ihren Wein durch Bistrica ungehindert in die umliegenden Städte zu führen. Dieser Gnadenbrief war am nächsten Landtag zu verkünden, da aber keiner war, baten die Bürger, daß ihn der Ausschuß oder der nächste Hofauditung unterfertige, damit die arme Bürgerschaft von Ptuj die Freiheit mit Dank genießen könne. Leider war 1560 eine völlige Mißernte in den Weingärten und deshalb mußten weine aus Italien und Ungarn eingeführt werden. Auch die Religionsstreitigkeiten verunsicherten, daß die Begünstigungen Maximilians II. fast wertlos waren.

Erzherzog Karl bestätigte nach seinem Regierungsantritt wieder alle alten Rechte und Privilegien bezüglich der Weinausfuhr der Stadt Maribor. Die nach altem Herkommen verbotenen Straßen über den Radl wurden erneut und der Stadt in Erinnerung gebracht.

Damit war der Weinkrieg zwischen Maribor und Ptuj beendet, nachher folgten nur mehr Plänkeleien u. Ptuj machte keine Versuche mehr, seinen alten Weinrechten volle Anerkennung zu verschaffen. Die Stadt entschädigte sich durch eifrigen Handel, Gewerbe und durch Weinausfuhr in andere Gebiete

der Steiermark. Der Stadt Maribor blieb der Stapelplatz für den Weinhandel nach Kärnten und Krain. Der Reichtum der Bürger wuchs. Ein Register der Torwächter von 1628 weist 230 Parteien an, welche Weine nach Maribor zum Verkaufe führten, darunter auch aus Ptuj und Umgebung. Schließlich wurde im Jahre 1654 auf kaiserlichen Befehl ein Vergleich zwischen beiden Städten gemacht, um den langjährigen »Streit um Krieg« wegen der schweren Kosten speisen abzuschließen, denn so sei es für beide Städte am besten und nützlichsten. Maribor erlaubte, daß Ptuj nach Maribor jede Menge Weines in die Stadt bringen dürfe, die weitere Verwertung soll aber der Stadt Maribor vorbehalten bleiben. Den Bürgern von Bleiburg wurde ausnahmsweise gestattet, in den Haloze Wein zu kaufen und durch Maribor zu führen. Ptuj gestattete den Bürgern von Maribor weitgehende Erleichterung in der Vieheinfuhr, auch dem Hauwerk wurden große Erleichterungen geboten. Den Flößern aus Maribor wurde gestattet, ohne Hinderung durch Ptuj zu fahren, wenn sie ein Erkennungszeichen tragen. Maribor durfte die Märkte in Ptuj nach Belieben besuchen. Das Brückengeld wurde gegenseitig aufgehoben. Auch in anderen Sachen ging man sich bereitwilligst an die Hand.

In derselben Zeit gestattete Ptuj auch den Bürgern von Slovenjgradec Erleichterungen, verboten sie aber schon 1694 wieder.

Noch einmal gerieten sich Maribor und Ptuj wegen des Weinhandels in die Haare.

Die innerösterreichische Regierung verordnete 1725 in einer Zuschrift an Maribor, daß ein jeder Kärntner in allen Orten in Steier, auch in Maribor, nach Belieben Wein kaufen und ihn vom 1. November bis letzten Februar des Jahres nach Kärnten gegen Leitung der Landmaut ausführen kann. Die übrigen Monate dürften nur die Bürger von Maribor Wein nach Kärnten führen.

Dagegen legte Maribor heftigen Protest ein, berief sich auf seine alten Rechte, wie auch auf die Privilegien Karl VI. und bat dieselben aufrecht zu erhalten, da fast alles aus Kärnten nach Ptuj, in die Haloze und nach Ljutomer Wein kaufen ging, seine Weinsteuern und Ausfuhr dadurch sehr geschädigt würden, da sein Wein unverkauft liegen bliebe.

Ferner bestimmte ein kaiserlicher Erlass vom 29. Mai 1726, daß die Stadt Maribor durch jedem von ihren Burgfried und Mautdistrikt geführten halben Startin steirischen Weines drei Kreuzer, als Mautgebühr für den Startin sechs Kreuzer einheben kann, nur die Mariborer wären davon befreit.

Anlässlich der Erbhuldigung der Stadt Maribor legten Richter und Rat am 8. Februar 1729 eine ausführliche Denkschrift der Regierung vor, in der sie ihre schwere finanzielle Lage, welche durch die großen Kriegslagen, häufige Einquartierungen von Soldaten und

Stadtbrände verursacht worden sei, betonen. Weil aber die Stadt als Knotenpunkt verschiedener Straßen jederzeit in den vorhergegangenen Kriegen alluntertänigst gewesen sei, so möge ihr die Bitte gewährt werden, daß sie von jedem Startin Wein aus Ljutomer, Ptuj und den Haloze, welcher über den Radl nach Kärnten eingeführt werde, zu besseren Unterhaltung der Stadt 15 Kreuzer einheben dürfe.

Bald darauf langte eine kaiserliche Verordnung ein, laut welcher man die Bestimmungen vom 29. Mai 1726 einhalten solle.

Damit war endlich der langwierige Weinkrieg zwischen Maribor und Ptuj beendet. Nach neuen Verordnungen wurde der Handel und auch der des Weines neu geregelt.

Auch mit Slovenjgradec und Ptuj wurde am 4. Februar 1730 ein Abkommen getroffen, nach welchem der Weinhandel in den Haloze freigegeben wurde. Ptuj verpflichtete sich, die Prozeskosten mit fünf halben Startin Wein zu begleichen. Ueber eine Beschwerde der Stadt Ptuj vom 28. Februar 1742 wurde von der Regierung jeder unerlaubte Weinhandel untersagt. Die neue Zeit erforderte hier auch eine Neuregelung der Lebensverhältnisse und mit ihr ist auch der jahrhundertlange Weinkrieg ausgeklungen und so besser mundet heute der goldene Traubensaft in den klingenden Gläsern, denn der Rebe verdanken wir sorgenfreie Stunden. Für dieses beglückende Dasein, seid gesegnet, ihr sonnige und lachende Rebenhügel!

beton und kleinen Würfeln. In Betracht kommen jedoch nur Angebote, die die Summe von 12.473.155 bzw. 10.579.388 Dinar nicht übersteigen.

m. Das neue Sokol-Bergheim wird am Sonntag, den 12. d. um 11 Uhr in feierlicher Weise eröffnet werden. Anlässlich der Eröffnung findet am Mittwoch, den 8. d. um 20 Uhr im großen Saal des Sokolheimes ein Gesellschaftsabend des Sokolvereines statt.

m. Tödlicher Absturz. In Koprivnik bei Kočevje stürzte das Doppelgespann des 30jährigen Besitzers Franz Hutter abends in den neben der Straße gähnen den Abgrund. Hutter erlitt beim Absturz schwere Verletzungen, darunter einen Bruch der Wirbelsäule, während die Pferde unverletzt blieben, sich jedoch unter dem Wagen nicht rühren konnten. Als man am nächsten Morgen auf das Unglück aufmerksam wurde, war Hutter bereits tot.

m. Fremdenverkehr im Oktober. Im vergangenen Monat Oktober wurden in Maribor insgesamt 1206 Fremde polizeilich angemeldet, darunter 880 Jugoslawen und 326 Ausländer, davon 250 Deutsche, 25 Tschechen und 18 Italiener. Es gab im ganzen 3862 Nächtigungen.

*** Dr. Rudolf Lovrec,** Arzt, ordiniert wieder regelmäßig in der Stroßmayerjeva ulica 8. 10386

m. Čepič soll Selbstmord begangen haben. Das Geheimnis um den Tod des Mariborer Staatspensionisten Josef Čepič in Pančevo dürfte alsbald gelüftet werden. Die Polizist der Meinung, daß Čepič Selbstmord begangen hat, wofür viele Anzeichen sprechen sollen. Čepič soll in letzter Zeit sehr niedergeschlagen gewesen sein und über finanzielle Schwierigkeiten geklagt haben.

m. Unfälle. In den Staatsbahnwerkstätten wurde der 27-jährige Schlosser Paul Semenč von einem abfallenden Stück Eisen in die Brust getroffen und bedenklich verletzt. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Novembertage, trüb und grau sind jetzt uns beschieden, zum Zeichen, daß der Winter trotz der täuschenden, frühlingsmäßigen Wärme immer näher rückt. Wind und Regen haben in den letzten Tagen die Bäume und Sträucher ihres Schmuckes vollends beraubt, kahl wie die Ruten strecken sie ihre Aeste gegen den einfarbigen Himmel. Rosen und andere empfindsame Gewächse sind durch Eindeckungen vor eintretendem Frost sorglich geschützt worden. Einer gleichen Fürsorge erfreuen sich die unseren öffentlichen Anlagen. Die Geschäftsdiensten Bildwerke. Vielen zur Geschäftsleuten ist die milde Temperatur wenig willkommen; der Eintritt von Kälte würde dem Geschäftsgange vielfach förderlicher sein. Dazu ist frostiges Wetter unserer Gesundheit weit dienlicher als milde Wintertage.

m. Wetterbericht vom 3. November, 9 Uhr: Temperatur 3,6, Barometer 741,1, rel. Feuchtigkeit 93, windstill. Gestrige maximale Temperatur 3,6, heutige minimale 2,4 Grad, Niederschlag 2,1 mm.

Apothekennachdienst

Bis zum 3. November versehen die Stadtpothek (Mag. pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, sowie die St. Rochus-Apothek (Mag. pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Aus Celje

c. Evangelische Kirchengemeinde. Sonntag, den 5. November, müssen die Gottesdienste wegen dienstlicher Abwesenheit des Pfarrers ausfallen.

c. Jahresversammlung. Kürzlich hielt der Sokolverein »Celje-matica« in Celje seine Hauptversammlung ab. In den Vereinsrat wurden folgende Damen und Herren gewählt: Dr. Milko Hrašovec, Dr. Alois Nendl, Janko Hočevar, Mimica Lojk, Ivo Svet, Miroslav Modic, Franz Čepin, Hans Selevšek, Konrad Grilec, Slavko

Musikalischer Auftakt im Mariborer Theater

GROSSER ERFOLG DER OPERETTE »DIE VERSCHMITZTE« VON JARA BENEŠ.

Als erste Operettenvorstellung der heurigen Saison ging am Dienstag abends die überaus effektvolle Operette »Die Verschmitzte« von Jara Beneš als drittes Stück dieses erfolgr. tschechischen Komponisten mit großem Erfolg über unsere Schaubühne. Der Stoff des Librettos ist allerdings nicht dem tschechischen Volkselement entnommen, sondern dem internationalen Milieu, denn es treten auch Engländer darin auf. Der Operette liegt ein übliches Buch zugrunde, wie bei allen modernen Schlageroperetten, obzwar es sich nicht um ein Singspiel mit Revuecharakter handelt. Im Zentrum der Handlung stehen drei Liebespaare, die sich dann im »happy end« selbstverständlich finden. Der Rahmen bietet eine Reihe von Balletteinlagen, Tänzen, Extempores usw. Eine gleich im Beginn fesselnde, prickelnde Musik bildet die Creme, mit der dieser Operettenpudding fein überzogen ist. Spielleiter Anton Harastović und Dirigent L. Herzog nahmen sich der Aufführung stand vor allem Fr. Jelka Igljč, die die Partien der Liebhaberinnen mit dem ihr eigenen spielerischen Charme gab, wo bei ihre klangvolle und sympatische Stimme wiederum die Herzen des Publikums eroberte. Die Titelrolle der Sally Barrington sang, spielte und tanzte Frau Marica Brumen-Lubej mit so viel Hingabe, daß sie verdienten Dank des Publikums zu ernten vermochte. Anatol Manoševski spielte den Tennischampion Fred Kerry. Manoševski war ausgezeichnet dirigiert und verstand es, ausgezeichnet in dem erforderlichen Ausmaß zu beleben. Den Fabrikanten Webster gab Danilo Gorinšek mit gewürztem Humor. Seine Gattin wurde durch Frau Zamejč-Kovič verkörpert. Dem in einen Kammerdiener verwandelten Lord Andy verstand E. Verdolnik sehr fein die Eleganz eines Kavaliere zu verleihen. Charaktermäßig gut getroffen war die Gestalt des Antonio Moretti, dargestellt von R. Nakrst. Dasselbe kann auch von der Episodenrolle des James Barrington, gespielt von J. Košuta, und vom Versicherungsgeneraldirektor Mc. Kinley des Darstellers Milan Košič gesagt werden. Besonders humorvoll war die Auffassung, die sich P. Kovič für seine Rolle des Polizeinspektors Flytt zueigen machte. Ein gutes drittes Paar boten der ehemalige Filmschauspieler und Sekretär Websters, Leonard Jeajou (A. Harastović) und Bessies Sekretärin Katharina Haller (Fr. Emma Starc). In den übrigen gegliederten Rollen waren beschäftigt: P. Rasberger als Hoteldirektor, L. Crnobori als Rechtsanwalt Dr. Morrison, Frau St. Gorinšek als Dame, N. Turk als erster, N. Blatnik als zweiter Wachmann, F. Blaž als Zahlkellner, Fr. Križaj als Boy und N. Jare als Herr.

Der Abend war ein voller Erfolg. Das Publikum amüsierte sich in bester Weise.

Im Mittelpunkt der Aufführung stand vor allem Fr. Jelka Igljč, die die Partien der Liebhaberinnen mit dem ihr eigenen spielerischen Charme gab, wo bei ihre klangvolle und sympatische Stimme wiederum die Herzen des Publikums eroberte. Die Titelrolle der Sally Barrington

werden. Im Wirkungsbereich der Stadthauptmannschaft Celje ist jeder Handels- und Geschäftsverkehr mit Klauentieren verboten.

c. Vom Hopfen. Heuer hat zum ersten Male auch die Hopfengewerkschaft in Zalec Hopfen eingekauft und zwar gleich um 16 Millionen Dinar; dieser Hopfen wird nach Amerika ausgeführt werden.

c. Sterbefälle. Im abgelaufenen Monat Oktober starben in Celje 31 Personen, davon 8 daheim und 23 im öffentlichen Krankenhause.

c. Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana hält Dienstag, den 7. November, im Beratungszimmer des Handelsgremiums der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. Kino Metropol. Heute, Freitag, zum letzten mal die Meisterdarstellerin Pola Negri in dem deutschen Film »Die Nacht der Entscheidung«. Pola Negri Partner sind Svetislav Petrovič und Sabine Peters. — Von Samstag bis Montag der englische Abenteuerfilm »Algier«.

c. Kino Dom. Der köstliche Operettenfilm »Drei Walzer« nach Motiven von Johann und Oskar Strauß. In der Hauptrolle Yvonne Printemps.

c. Maul- und KlauenSuche. Im Stall des Besitzers Michael Drobiz in Zavodna bei Celje ist die Maul- und Klauenseuche aufgetreten, weshalb die hiesige Stadthauptmannschaft den Vorort Zavodna als verseucht erklärt hat, das heißt, es werden in der Vorstadt Zavodna alle Maßnahmen in Verbindung mit der Viehsuche ergriffen. In Celje-Stadt sind alle Vieh- und Handelsmärkte bis auf weiteres verboten. In der Vorstadt Zavodna müssen alle Katzen und Hunde entweder eingesperrt oder an der Leine gehalten

Aus Ptuj

p. Beisetzung. Gestern wurde am evangelischen Friedhofe der im Alter von 64 Jahren verschiedene Hausbesitzer Herr Adam Novak zur letzten Ruhe bestattet. Am offenen Grabe hielt Senior Baronaus Maribor dem Verstorbenen einen tiefempfundenen Nachruf.

p. Die Geschichte von Anzengrubers »Pfarrer von Kirchfeld« werden wohl nur wenige nicht kennen. Sie ist von Freitag bis einschließlich Sonntag im Royaltokino zu sehen. Wunderschön ist die Natur, in die uns dieser Film führt. Die Darsteller, voran Hans Jaray u. Hansi Stork, geben ihre Rollen außerordentlich wirkungsvoll wieder.

p. Auf den Schweinemarkt am 2. d. wurden 345 Schweine zugeführt, wovon 55 Stück verkauft wurden. 6—12 Wochen alte Jungschweine kosteten 50—120 Dinar pro Stück, Fleischschweine 6.50—7.25, Mastschweine 7.50—8 und Zuchtschweine 5.75—6.25 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

p. Unfälle. In Zavrč wurde der 35jährige Besitzer Stefan Pongračič, als er mit dem Fahrrad heimwärts fuhr, von einem Lastauto niedergestoßen, wobei er schwere Verletzungen erlitt. In Sv. Vrban bei Ptuj wurde der 37jährige Winzer Josef Zorčič von einem Hund angefallen und in den Unterschenkel gebissen. — Beide wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

p. Im Stadtkino gelangt Samstag um 20 Uhr sowie Sonntag um halb 16, halb 19 und halb 20 Uhr die orientalische Filmkomödie »Ali Baba«. In wechselvoller Folge und in buntem Durcheinander wickeln sich vor uns die bewegten Abenteuer des Ali Baba und seiner 40 Räuber ab. Im Beiprogramm die neue Filmwoche und ein schöner Kulturfilm.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Freitag, 3. November: Geschlossen.
Samstag, 4. November um 20 Uhr: »Die Verschmitzte«. Ab. B.

Sonntag, 5. November um 15 Uhr: »Die Kette«. Ermäßigte Preise. Um 20 Uhr: »Die Verschmitzte«.

Volkuniversität

Freitag, 3. November: Prof. Stanko Bunc spricht über die slawischen Sprachen der Gegenwart.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Montag, die große Überraschung, der stärkste und schönste Film deutscher Produktion seit d. Bestehen des Tonfilmes, d. Tschaikowsky-Film »Es war eine rauschende Ballnacht«. — Symphonie des Lebens — mit Zarah Leander, Hans Stüwe, Marika Röck und Leo Slezak. Das beste europäische Symphonieorchester, eine originelle russische Kapelle, renommierte Solisten, Sänger u. Musiker. Zur Aufführung gelangen die schönsten Kompositionen und Fragmente aus Tschaikowskys IV., V. und VI. Symphonie, der Oper »Eugen Onegin« des Klavierkonzertes in G-Dur usw. Zarah Leander, die in der Hauptrolle die Geliebte Tschaikowskys spielt, singt das wundervolle Lied »Chanson triste« und russische Volkslieder. Ein Film, der für jedermann ein Erlebnis bedeutet.

Burg-Tonkino. Der beste Tenor der Welt singt! Benjamin Gigli in seinem neuesten Weltschlager »Marionetten«. Ein Lieder- und Arienfilm, der alle bisherigen Sängerfilme übertrifft. In den übrigen Rollen Paul Kemp, Lucie Englisch, Theo Lingen und Richard Romanowsky. — Es folgt der Lustspielschlager »Die kluge Schwiegermutter« mit Ida Wüst, Georg Alexander. — In Vorbereitung Emile Zolas »Bestie Mensch«.

Union-Tonkino. Zum letzten Mal heute, Freitag »Chicago in Flammen« nach einem Roman von Niven Busch, eines jener seltenen grossen Filmwerke wie »Ben-Hur« und »Quo vadis«, welches mit grösster Regiemeisterschaft und einem gewaltigen Aufwand geschaffen wurde. Packende Szenen, spannender Inhalt, gewaltig die Darstellung d. grössten Feuersbrunst. In den Hauptrollen die beliebten Filmstars Tyrone Power, Alice Faye, Don Ameche und Alice Brady. In deutscher Sprache.

Tonkino Pobrežje. Am 4. und 5. Nov. der schönste Shirley-Temple-Film »Die arme kleine Millionärin«.

Radio-Programm

Samstag, 4. November.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr. 12 Bunte Musik. 17 Jugendstunde. 18 Konzert. 20 Vortrag. 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 14.30 Vokalkonzert. 17.45 Harmonikakonzert. 19.20 N. St. 20 Bunter Abend. — Sofia, 18 Leichte Musik. 19 Vokalkonzert. 20 Unterhaltungsmusik. — Beromünster, 17 Konzert. 18 Für die Jugend. 20.20 Operette. — Budapest, 19.35 Volkslieder, 21 Tanzmusik. — Bukarest, 18.15 Konzert. 20.15 Tanzabend. — Deutschlandsender (Reichsendung) 15 Bunter Nachmittag. 17 Volkslieder. 18 Konzert. 20.15 Bunter Abend. — Kopenhagen, 20 Hörspiel. 20.40 Männerchöre. — London, 18.30 Konzert. 19.30 Nachr. 20 Bunter Abend. 21 Nachr. — Mailand, 19.25 Pl. 21 Sinfoniekonzert. — Oslo, 19.25 Harmonikakonzert. 19.35 Unterhaltungsmusik. 22.15 Tanzmusik. — Prag, 15 Hörspiel. 18.30 Konzert. 20 Bunter Abend. — Rom, 19.25 Pl. 21 Sinfoniekonzert. — Wien, 15 Bunter Nachmittag. 17.10 Pl. 17.50 Kammermusik. 19 Pl. 20.15 Wiener Abend.

Wirtschaftliche Rundschau

Der Balkan als Baumwollland

IN JUGOSLAWIEN VERSUCHSANBAU. — NUR DIE TÜRKEI EXPORTLAND.

Nach den bisherigen Ergebnissen des Baumwollanbaues teilt man Südosteuropa in zwei Gruppen von Ländern ein: Jugoslawien und Rumänien, die sich der Anbau noch durchaus im Versuchsstadium befindet, und Bulgarien, Türkei und Griechenland, wo er bereits für die nationale Textilwirtschaft entscheidend ist.

Die jugoslawischen Anbaugelände in Südbosnien gehören dem griechisch-mazedonischen Hauptanbaubezirk an. 1936 sind dort 1810 Hektar (zum Teil an Stelle von Opiumanbau) mit Baumwolle bepflanzt gewesen. 1938 hat man über 5000 Hektar mehr gepflanzt, doch stellen die Neuanlagen nur staatlich subventionierte Versuche zur Erkundung geeigneten Bodens außerhalb der südserbischen Gebiete dar; sie verteilen sich auf Dalmatien, die Crna Gora und die Vojvodina. Die Erzeugung ist daher unbedeutend, die entspricht etwa einem Dreißigstel der 1937 eingeführten Rohbaumwolle. Durch Regierungsverordnung sind die jugoslawischen Spinnereien verpflichtet, die gesamte inländische Baumwollenernte zu Preisen anzukaufen, die zuerst zu einem gewissen Hundertsatz der New Yorker Börsennotiz folgten, 1938 aber staatlich auf 15,5 dieses Jahr auf 16 Dinar je Kilogramm festgesetzt wurden.

In Rumänien begann man schon 1923 mit dem Baumwollanbau. Die jahrelangen Erfahrungen haben aber nur zu dem Erkenntnis geführt, daß die stark schwankenden klimatischen Verhältnisse für die Kultur nicht sehr günstig sind. Trotzdem ist die rumänische Regierung 1938 zu verstärkten Förderungsmaßnahmen geschritten. Für die neue Aussaat wurden besondere Maschinen eingesetzt, den Bauern werden beträchtliche Vorzuschüsse gewährt. Auch hier ist die Abnahme der Ernte staatlich durch das Nationale Textilamt gewährleistet. Die Pflanzungen sind als nationalwichtige Einrichtungen erklärt und genießen dadurch zahlreiche Erleichterungen. Für den deutschen Wirtschaftler erscheint die Möglichkeit der Gewährung von Zollfreiheit für Gerätschaften, die dem Baumwollbau dienen, erwähnenswert. Heuer wurde die Anbaufläche auf 20.000 Hektar erweitert, teilweise unter Einbeziehung der Überflutungsgebiete der Donau, die der Baumwollkultur besonders günstige Bedingungen verleihen. Der Erfolg scheint nicht auszubleiben: die diesjährige Ernte wird auf 6000 Tonnen geschätzt gegenüber 300 Tonnen noch im Jahre 1936.

Ungarn hat als Ausgangspunkt der Eigenversorgung noch nichts anderes aufzuweisen, als die Anbauversuche im Komitat Debreczin, und diese sind bisher nicht weitergeführt worden.

In der zweiten Gruppe ist Bulgarien wohl der älteste Baumwollbauer auf dem Balkan; die Statistiken reichen bis 1898 zurück. Allerdings diente die Produktion zumeist nur dem eigenen Bedarf der Erzeuger. Erst von 1938 bis 1939 stieg die Anbaufläche von rund 55.000 auf mehr als 60.000 Hektar. 1919 war sie 3196 Hektar. Das ertragreichste Anbaugelände liegt im Tal der Marica. Der bulgarische Staat übernimmt nur 60% der Erzeugung und leitet sie an die heimischen Spinnereien weiter, der Rest wird in Hausindustrie verarbeitet. Diese Beschränkung erklärt sich aus der noch nicht zureichenden Beschaffenheit der bulgarischen Baumwolle; man kann daraus nur grobe und mittlere Garne herstellen, die besseren müssen nach wie vor eingeführt werden. Die eingeführte Baumwolle kommt billiger als die heimische erzeugte.

Auch Griechenland kann schon

aus dem Jahre 1924 eine statistische Angabe bringen. Damals wurden, hauptsächlich in der Gegend von Serres (Mazedonien) etwa 16.300 Hektar bebaut, und daraus 3083 Tonnen geerntet. Seit 1931 betreibt der Staat im Wege des Nationalen Baumwollinstituts einen systematischen Ausbau. Die Anbaufläche ist auf 76.000 Hektar gestiegen und ergibt 14.600 Tonnen; die Fläche breitet sich nun schon über ganz Griechenland aus. Sie gestattet bereits zu 90% Eigenversorgung der Baumwollindustrie. Nur wird auch hier noch dauernd Verbesserung der Qualität gefordert. Ist das erreicht, dann könnte sich Griechenland als Baumwollausfuhrland bemerkbar machen.

Die Anfänge der türkischen Baumwolle sind bereits im Altertum nachweisbar. Anatolien ist das Land, wo sie seit jeher gedieh. 1938 betrug die türkische Anbaufläche 275.000 Hektar. Die bereits darauf vorgenommenen Bodenuntersuchungen haben aber ergeben, daß etwa 1,6 Mill. Hektar in der Türkei für die Baumwolle geeignet sind. Das wichtigste Gebiet sind die cilicischen und ägäischen Küstengegenden. Der Ertrag an Rohbaumwolle stellte sich 1938 auf rund 60.000 gegenüber 51.000 Tonnen 1936. Er übersteigt damit weit den Bedarf der türkischen Spinnereien, sie brauchen höchstens 36%. Alles übrige geht ins Ausland. Allerdings schwankt der Ausfuhranteil je nach dem Ausfall der Ernten sehr beträchtlich. 1932 wurden 53%, 1933 dagegen nur 18,3%, 1936 wieder 44,1%, 1937 nur 17,7% der Ernte ausgeführt. Im Vordergrund der staatlichen Baumwollpolitik steht jetzt weniger die Erweiterung der Anbaufläche als vielmehr Qualitätsverbesserung. Diese und die durch den Krieg gesteigerte Nachfrage dürften den Absatz erleichtern. Besonders Rumänien, an dessen Erdöllieferungen die Türkei stark interessiert ist, dürfte in wachsendem Maß Abnehmer türkischer Rohbaumwolle werden.

Den gesamten in Betracht gezogenen Südosten zusammengefaßt, ist für 1938/39 ein Ertrag von 89.100 Tonnen Rohbaumwolle zu errechnen gegenüber 28.525 in der Anbauperiode 1928/29. Das Streben nach autarker Befriedigung des Eigenbedarfes, hernach die Erzielung aussichtsvollerer Ausfuhr durch steigende Qualitätsverbesserung.

Börsenberichte

Ljubljana, 2. d. Devisen: London 176,75—179,95 (im freien Verkehr 218,33—221,53), Paris 99,95—102,25 (123,52—125,82), New York 4408—4468 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228,18—1238,18), Amsterdam 2348,50—2386,50 (2900,55—2938,55), Brüssel 737—749 (910,25—922,25); deutsche Clearingschecks 14,30.

Zagreb, 2. d. Staatswerte: 2% Kriegsschaden 0—439, 6% Beglück 0—82,50, 6% dalm. Agrar 0—74, 6% Forstobligationen 0—75, 7% Stabilisationsanleihe 90—0, 7% Investitionsanleihe 0—97, 7% Blair 90—0, 8% Blair 93—0; Priv. Agrarbank 200—0.

Die Industrie Italiens

Rom, Nov. (Agit.) Im Laufe der letzten Jahre hat sich Italien, wenn es auch der Leistungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Hilfsquellen den ersten Platz erräumte, entschieden der intensiven, aber rationalen Industrialisierung zugewandt. Eine kurze Abhandlung über diese Bewegung der Umbildung und Vervollständigung der italienischen Produktionsenergie wurde von dem Präsidenten des Fa-

schistischen Industriellen-Verbandes, Graf Volpi, bei dem 28. Kongreß der Italienischen Gesellschaft für den Fortschritt der Wissenschaften gehalten. Den von dieser maßgebenden Persönlichkeit aufgestellten Ziffern nach teilt die »Agit« mit, daß, während die Zahl der italienischen Industriebetriebe im Jahre 1903 nur 117.341 mit 275.109 Angestellten betrug, diese im Jahre 1911 auf 242.292 mit 1 Million 814.421 Angestellten stieg. Heute setzen sich die Industriekräfte Italiens, den Erhebungen des Faschistischen Industriellenverbandes entsprechend, aus 150.278 Unternehmen mit 3.596.840 Angestellten zusammen, denen 758.892 Handwerksunternehmen mit 229.702 Angestellten hinzuzufügen sind. Das Gesamtkapital, das in diese Unternehmungen investiert ist, kann man auf ca. 110 Milliarden Lire schätzen. Italien, ungeachtet seiner relativen Knappheit an Rohstoffen, zu denen jetzt allerdings die Hilfsquellen Albanien und des Imperiums ihren wirksamen Beitrag leisten, nähert sich immer entschiedener dem Ziele, eine Stellung erheblicher Wichtigkeit unter den großen Industrieländern der Welt einzunehmen.

× **Wieder Preiserhöhung für Speiseöl.** Die jugoslawischen Oelfabriken nahmen eine Preiserhöhung von 70 Para pro Liter vor, binnen anderthalb Monaten bereits die dritte. Gegenüber dem Stande von Mitte September ist das Speiseöl jetzt um 1,90 Dinar oder um rund 20% teurer. Da Jugoslawien nicht genug mit Rohstoffen zur Oelerzeugung etwa tausend Waggons Sonnenblumensamen bezogen werden.

× **Für die Viehausfuhr nach Italien** wurden jetzt neue Uebernahmebedingungen festgesetzt. Die Sendungen sind ausschließlich nach Fiume zu instruieren, wo die Tiere von den Italienern jede Woche nur von Montag früh bis Mittwoch früh übernommen werden. 24 Stunden vor der Uebernahme darf das Vieh nicht gefüttert und getränkt werden. Die Ochsen müssen mindestens 600, Jungtiere, Jungochsen u. Kalbinnen dagegen mindestens 500 Kilo aufweisen. Das Exportförderungsinstitut, das als Absender figurirt, bewilligt folgende Preise: 3 bis 3,50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht für Jungstiere u. 4 bis 6,50 Dinar für Ochsen, Jungochsen und Kalbinnen. Im Frachtbrief ist als Absender das Exportförderungsinstitut, daneben aber in Klammern der Name des eigentlichen Absenders anzuführen.

× **Einstweilen keine Auswanderung.** Das Innenministerium hat eine Verfügung getroffen, wonach bis auf weiteres jugoslawischen Staatsbürgern keine Reisedokumente für die Auswanderung ausgestellt werden dürfen. Dies gilt auch für ausgewanderte Personen, die sich vorübergehend wieder im Staate auf Besuch usw. aufhalten.

× **Buchhaltung in der Landwirtschaft.** Die Landwirtschaftskammer in Slowenien wird im nächsten Jahr mit etwa 50 bis 100 Landwirten in Slowenien zwecks Einführung der richtigen landwirtschaftlichen Buchhaltung korrespondieren und ihnen die entsprechenden Anleitungen u. Bücher unentgeltlich beistellen. Interessenten haben sich bis 15. Dezember zu melden.

× **Säcke aus Lieferungen nach dem Ausland müssen zurückgesandt werden.** Der herrschende Mangel an Jutesäcken u. vor allem an Jute selbst hat die Devisenabteilung der Nationalbank bestimmt, anzuordnen, daß Säcke, die zur Verpackung bei der Ausfuhr gewisser jugoslawischer Waren nach Clearingländern verwendet werden, rückverfrachtet werden müssen. Es handelt sich hier in erster Linie um Jutesäcke, zu deren Herstellung Jute gegen Bezahlung in freien Devisen bezogen wurde. Die Ausfuhrer haben der Nationalbank eine schriftliche Garantie dafür zu geben, daß solche Ausfuhrsäcke innerhalb von 40 Tagen nach Jugoslawien

zurückgestellt werden. Nur für den Fall, wenn inländische Ausfuhrer von den ausländischen Beziehern für die betreffenden Warenlieferungen Säcke in voraus erhalten haben, wird von einer Rückstellung der Säcke abgesehen. Diese Verordnung deckt wieder die großen Schwierigkeiten auf, die unsere Sackindustrie bei der Beschaffung des notwendigen Rohstoffes, in diesem Falle die Jute, hat. — Schon in den früheren Jahren wurde von Wertlosen die Beimischung von minderwertigen Hanffasern zu Jute empfohlen. Heute ist die Frage der Beimischung brennend geworden. So wird u. a. vom »Jugoslawischen Kurier« der Vorschlag gemacht, aus Brennesseln hergestellte Fasern zur Anfertigung von Säcken zu verwenden. Dies greift auf ihre Verwendung im Weltkriege zurück: Wir sind allerdings der Ansicht, daß tatsächlich minderwertige Hanffaser und Hanfwerke, die für die Ausfuhr nicht in Frage kommen, am ehesten nutzbringende Verwendung durch Beimischung zu Jute finden können. Einen vollkommenen Ersatz für Jute liefert aber die aus Typha hergestellte Faser. Es handelt sich um die auch bei uns wildwachsenden Teichkolbenpflanzen, deren Verwertung als Juteersatz Italien in großem Umfange aufgenommen hat. Italien hofft durch Verwertung der wildwachsenden Typha-Pflanzen und durch einige Typha-Kulturen die gesamte Juteinfuhr überflüssig zu machen.

× **Die Ausfuhr von Häuten nach Deutschland.** Der Ausfuhrausschuß der Nationalbank macht die Ausfuhr roher Kleinhäute nach Deutschland darauf aufmerksam, daß ihnen die Ausfuhr von Schaf-, Lamm-, Ziegen- und Zickelhäuten im Umfange der in den früheren Jahren getätigten Ausfuhr gestattet wird. Die Ausfuhrer sind verpflichtet, spätestens bis zum 8. November der Devisendirektion der Nationalbank einen Ausweis über die in den Jahren 1937, 1938 und 1939 (bis zum 31. Oktober) nach Deutschland ausgeführten Häute einzureichen. In diesen Ausweisen müssen das Datum der Ausfuhr, die Zahl der Ausfuhrbescheinigungen, die Art, der Wert und die Menge der ausgeführten Häute angegeben sein.

× **Verzollung aus Zellwolle hergestellter Gewebe.** Die Handels-, Industrie- und Gewerbekammer in Novi Sad hat sich auf die Nachricht hin, daß Deutschland in Zukunft keine reinen Wollstoffe, sondern nur mit Zellwolle gemischte Gewebe zur Ausfuhr bringen wird, mit der Anfrage an das Finanzministerium gewendet, wie sich nach Jugoslawien verzollt werden. Die Zollabteilung gab am 23. Oktober folgende diesbezügliche Aufklärungen: Alle Erzeugnisse, die über 10 bis 50 v. H. Naturseide oder Kunstseide, unter der auch Zellwolle zu verstehen ist, enthalten, werden als »Reine Halbseidengewebe« verzollt.

× **Zur Beachtung bei der Ausfuhr nach England.** Die Jugoslawisch-Englischen Handelskammern verständigen alle Ausfuhrer, die Ware nach England ausführen wollen, ihre Offerte fob Sušak oder irgend einem anderen heimischen Hafen zu erstellen und den Kammern einzureichen. Es kommen folgende Warengruppen in Frage: Bacon, Schinken, Eier, Federn, Butter, Zwiebel, Kartoffeln und Fett. Weitere Auskünfte erteilen die Jugoslawisch-Englischen Handelskammern in Beograd und Zagreb.

× **Erleichterung der Weinausfuhr.** Der Entwurf der Verordnung über Maßnahmen zur Ermöglichung und Erleichterung der Weinausfuhr Jugoslawiens ist bereits genehmigt. Das Haupthindernis hat bisher darin bestanden, daß die Ausfuhrhändler sämtliche Gebühren für den Spiritus und die Verzehrungssteuer für die erforderlichen Zuckermengen, die zur Versüßung und Aufbesserung des Ausfuhrweines verwendet wurden, bezahlen mußten, wobei sie größeren Nutzen hatten, wenn sie den Spiritus aus dem Ausland einführen. Die neue Verordnung sieht die Befreiung des Spiritus und Zucker von allen Gebühren vor, wenn dieser Spiritus und Zucker für Ausfuhrweine gebraucht wird. Dieser Spiritus und Zucker ist zu diesem Zwecke in einem Zollfreilager zu unterbringen, was bedeutet,

Sport

Zum letzten Mal um Punkte

DIE LETZTE MEISTERSCHAFTSRUNDE — »ČAKOVEC« GEGEN »RAPID«
UND »GRADJANSKI« GEGEN »MARIBOR«

Nach genug ereignisvollen Entscheidungen wird auch in der Fußballmeisterschaft am kommenden Sonntag für dieses Jahr die Reigen der Kämpfe abgebrochen. Die letzte Runde, die Sonntag, den 5. d. in Szene geht, sieht einen doppelten Waffengang gegen Čakovec vor. In Maribor trifft »Rapid« mit dem Herbstmeister »Čakovec« zusammen und in Čakovec tritt »Maribor« gegen den Neuling »Gradjanski« an. Beide Kämpfe versprechen einen sensationellen Verlauf. »Rapid« glatter 3:0-Sieg im ersten Treffen, das auf dem heißen Boden von Čakovec vor sich gegangen war, fiel derart eindeutig aus, daß man mit ganz

besonderer Spannung des abermaligen Zusammentreffens beider Gegner harrt. Die Gäste aus Čakovec haben indessen eine außergewöhnliche Erfolgsserie gebucht, sodaß man ihrem sonntägigen Start mit umso lebhafterem Interesse entgegen sieht. Der Kampf geht um 15 Uhr im »Rapid«-Stadion vor sich. Auch »Maribor« steht vor der schweren Aufgabe, »Gradjanski« ungestümes Vordringen endlich abzustoppen. Bekanntlich hatte »Maribor« das erste Match haushoch mit 7:0 gewonnen, sodaß mit einiger Zuversicht dem Rückspiel entgegengesehen werden kann.

Gründung des Slowenischen Fußballverbandes am 19. November

In seinen offiziellen Mitteilungen gibt der LNP bekannt, daß die für den 12. d. anberaumte Gründungsversammlung des Slowenischen Fußballverbandes und damit gleichzeitig die außerordentliche Tagung des Ljubljanaer Unterverbandes wegen technischer Schwierigkeiten auf den 19. November verlagert werden. Ort, Zeitpunkt u. Tagesordnung werden noch verlautbart werden.

Der Kampf um den ENP-Pokal

Der Unterverband hat für Sonntag, den 12. d. die Fortsetzung der Pokalkonkurrenz in Aussicht genommen. Das Programm sieht folgende Begegnungen vor: »Mura«-»Maribor« in Murska Sobota, »Celje«-»Amateur« in Celje und »Mars«-»Svoboda« in Ljubljana. Alle drei Spiele werden bereits wichtige Entscheidungen in dieser Konkurrenz bringen, die das weitere Fußballprogramm der Saison ausfüllen soll.

Neue Ligatermine

Auch in der Liga gelangt die zweite Frühjahrsrunde noch heuer und zwar am 26. November zur Austragung. Die Gegner der Runde sind: in Zagreb »Gradjanski«-»Concordia« und HASK-»Ljubljana«, in Varaždin »Hajduk«-»Slavija«, in Su-

botica »Bačka«-»Slavija« (Osijek) und in Split »Split«-SASK. Die weitere Terminfolge lautet: 3. Runde 11. Februar, 4. Runde 25. Februar, 6. Runde 3. März, 7. Runde 10. März, 8. Runde 18. März und die letzte (9.) Runde 24. März.

Rehrens im Tennissport

Die letzten schönen Tage haben zwar wittern unsere weißen Muskietiere gebracht, doch muß mit dem jüngsten Kälteeinbruch mit dem Spielbetrieb endgültig Schluß gemacht werden. Nach dem Ausfall des internationalen Turniers im September hat sich das gesamte Interesse unserer Tennisgemeinde den Mannschaftsmeisterschaften zugewandt. »Maribor« erfolgreiche Herrenequipe setzte sich in diesem Staatsmeisterschaftswettbewerb bis ins Semifinale durch, in dem es mit dem Tennisclub Caprag zu spielen hat. Da sich Caprag mit dem Gedanken abgibt, von der Austragung Abstand zu nehmen, erscheint der Eintritt der Mariborer Tennisvertreter in das Finale so gut wie gesichert. In diesem Kampf, der allerdings erst im kommenden Frühjahr zum Abschluß kommt, wird Beograd den Gegner abgeben.

: **SK. Rapid.** Freitag, den 3. d. um halb 9 Uhr abends wichtige Spielersitzung der ersten Mannschaft. Zuverlässiges Erscheinen Pflicht! Die Sektionsleitung.

: **Schiedsrichter am Sonntag.** Die sonntägigen Meisterschaftsspiele leiten die

Schiedsrichter L u k e ž i č (Rapid-Čakovec), V e b l e (Maribor-Gradjanski), K o p i č (Celje-Hrastnik) und K o n i č (Amateur-Athletik).

: **BSK und »Gradjanski«** werden Anfang Dezember zwei Freundschaftsspiele austragen und zwar am 1. Dezember in Beograd und am 3. Dezember in Zagreb.

: **In Varaždin** wurde der Sportplatz der »Slavija« wegen der Inzidente im letzten Ligaspiel gesperrt.

: **In der Serbischen Liga** schlug am 1. November »Jedinstvo« den SK. Zemun mit 3:2 (1:1).

: **Rußlands Fußballauswahl** hat ihre Gastspielreise durch Bulgarien im letzten Augenblick abgesagt und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

: **Deutschlands Fußballauswahl** spielt am 12. d. in Breslau gegen Böhmen-Mähren, am 26. d. in Berlin gegen Italien und am 3. Dezember gegen die Slowakei.

: **In Wien** schlug die Prager »Sparta« am Allerheiligentag die Mannschaft »Rapid« mit 3 (1:1).

: **Wörndle gefallen.** Blättermeldungen zufolge ist in Polen der deutsche alpine Skimeister W ö r n d l e gefallen.

: **Norwegens Fußballmeister** wurde »Sarsborg« aus Toensberg, die im Endkampf den Skeid aus Oslo mit 2:1 schlug

Aus aller Welt

Die Inspektion des Totengräbers

Genfer Grotteske um einen »Fliegerhauptmann«.

Eine Grotteske von Shakespearischer Ironie spielte sich dieser Tage in Genf ab. Dort erschien überraschend ein Fliegerhauptmann in einer Kaserne, um die Truppen zu inspizieren. Er grüßte knapp und militärisch, stellte sich den strammstehenden Offizieren mit »Hauptmann Stefanik« vor und machte sich sofort an die Arbeit.

Seine Kritik fiel unerwartet streng aus. Überall hatte er etwas auszusetzen. Er verlor alle seine Fassung, als zwei Korporale sich verspätet zum Dienst meldeten. Diesen beiden sagte er gründlich seine Meinung und hielt ihnen einen Vortrag über militärische Disziplin und soldatische Pünktlichkeit.

Ein diensttuender Leutnant, dem der ganze Auftritt etwas merkwürdig vorkam, faßte sich ein Herz, trat vor und fragte

Kaum war sie aus dem Haus, als es wie der klingelte. Diesmal war es Jeremy, der hereinstürzte und seiner angebeteten Blossy rote Nelken überreichte, so daß sie ganz verwirrt wurde.

Der große Augenblick war gekommen. Er begann damit, daß Blossy ihn fragte, ob er Tee haben wolle. Sie habe auch noch einen Bückling, falls er Hunger habe. Aber er habe keinen Hunger, sagte er. Er starrte sie nur heißhungrig an. So, da saßen sie beide am Tisch und sagten: Ja, ja . . . während das Drama am Riversidedrive seinem Höhepunkt entgegen ging.

Als nämlich die Präsidentin dort ankam, war schon alles organisiert. Das Gebüsch war in weitem Umkreis umstellt und mit Scheinwerfern taghell erleuchtet. Es waren Tierfänger mit großen Netzen am Werk und mit Raubtiergabeln, die sie vor sich hielten. Die Präsidentin hielt ihnen eine lange Rede und fragte sie, ob die Gabeln auch abgestumpft seien. Darauf fingen die Tierfänger an, auf die Präsidentin lästerlich zu fluchen. Aber die ging resolut dicht an das Gebüsch und spähte hinein, dann schrie sie auf: »Er ist ja tot!«

In der Zwischenzeit war der große Augenblick zwischen Blossy und Jeremy gekommen. Jeremy sprach von Veilchen, die von Bienen bestäubt werden, damit junge Veilchen entstehen, und so wäre es auch bei den Menschen. Das wußte sie, sagte Blossy gelangweilt. Sie wäre aber auch ein Veilchen, erwiderte Jeremy. Das kann sein, meinte Blossy, aber er wäre keine Biene. Darauf dachte Jeremy nach und sagte, er hätte es anders gemeint. —

Wie denn? fragte die ahnungslose Blossy. Darauf atmete er dreimal tief auf, ging zu ihr und gab ihr einen Kuß, nur so einen flinken, ohne, hat er mir später erzählt. Aber die Ohrrufe, die sie ihm verpaßte, muß wohl nicht so flink und klein gewesen sein, denn er sagte, Blossy wäre doch nicht die Richtige für eine tiefere Natur, wie er sei.

Kurz und gut, sie hatten sich beide noch nicht beruhigt, als die Präsidentin schnaufend und aufgeregter erschien und rief, sie sollten beide mit auf die Straße kommen. Unten stände ein Tierfänger mit einem Handwagen, und darauf läge ein ausgestopftes Krokodil, das solle in den Keller gebracht werden. Sie liefen alle hinunter und schleppten die Krokodilhaut die Treppen hinab. Und dann lud die Präsidentin den Tierfänger ein, mit ihnen noch einen Tee zu trinken, und er saß auf dem Sofa und war ein lachender, hübscher Prachtkerl mit blauen Augen. Blossy unterhielt sich wundervoll mit dem Fremden. Jeremy war ganz platt, wie sie sich verändern konnte. So hatte er sie noch nie gesehen! Und als er sich verabschiedete, merkten die drei es kaum. Er hörte sie noch lachen, als er die Treppe hinunterstieg.

Er hörte vier Wochen später auch, daß sich Blossy mit dem Tierfänger verlobt hätte, aber da hatte Jeremy immer noch den Aerger mit dem Tierkonservator, weil er die Raten für das ausgestopfte Krokodil nicht rechtzeitig bezahlt hatte. Er mußte lange dran abzahlen, denn Krokodile sind teuer. So geht es im Leben: der eine zahlt ab und der andere kassiert.

Unsere Kucageschichte

Der Alligator

Von Christian M u n k

In der Gaucho-Bar in Manhattan stand der alte Boxer O'Hara, schob zum Bier Mandeln in sein unrasiertes Gesicht und erzählte:

»Also, ich hatte einen Freund, Jeremy. Der Junge hatte ein bißchen Pech mit den Girls, verstehen Sie? Na, endlich hatte er sich Blossy Ayres angelacht, hübsches Mädchen aus der 114. Straße, sauber, fröhlich und kastanienbraune Haare. Jeremy war wild nach ihr, aber er kriegte sie nie allein zu fassen. Ob das nun an Blossy lag, oder an ihrer Frau Mama — weiß ich nicht. Jedenfalls war er nie allein mit ihr. Und allein muß er schon sein, wenn man bei einem kleinen Girl mal die Sache mit dem ersten Kuß versuchen will, verstanden? Na also. Er beschwor Blossy, aber die wollte ihre Mutter nicht ärgern. Und die Mutter, mein Gott, hatte Haare auf den Zähnen. War so ne fette, schwere Madame mit Stehbörchen und Kneifer, und Präsidentin im »Verein zur Verhütung von Martern an Wildtieren in New York«. Wenn sie unseren Jeremy mit ihren eiskalten grauen Augen anblitzte, zitterten ihm sämtliche Knie. Wenn Jeremy handelte, kam selten was Gutes dabei heraus, muß ich sagen. Aber das wußte er nicht, und er wollte unter allen Umständen mit dem Mädchen ein Abend lang allein sein.

Na, eines Abends also gingen zwei ältere Damen am Riversidedriver entlang und schrien plötzlich auf, als hätten sie auf heißes Eisen getreten. Wenn hier in der Stadt geschrien wird, so kümmert sich entweder kein Teufel darum oder gleich ein ganzes Stadtviertel. Hier am Hudsonufer kamen gleich ein paar Gentlemen gerannt und fragten, was los sei. Und die beiden Frauen kreischten wie entsetzte Hühner und zeigten in das Gebüsch. Die Männer leuchteten mutig hinein, und dann prallten sie zurück.

In dem Gebüsch steckte ein Alligator, so ein tückisches, bössartiges Krokodil mit vorstehenden Bernsteinaugen!

Als die Aufregung am größten war, hörten sie alle die Sirene des Polizeiautos. Und plötzlich war der Platz von tüchtigen Beamten überseht, die ein ziemlich verlegenes Gesicht machten, als sie hörten, daß hier keine trauliche Schieberei wäre, sondern ein Alligator!

Frau Ayres stückte gerade ein Sofa-Deckchen, während Blossy ein Magazin las, als ein Junge hereinstürzte und nach der Präsidentin schrie. Von ihm hörte Frau Ayres die Sache mit dem Alligator, war Feuer und Flamme und stob davon wie ein fett gewordener Wirbelwind, damit dem Untier nur ja kein Leid angetan würde.

den Hauptmann, ob er denn auch den schriftlichen Befehl für diese Art von Inspektion besitze. Hoheitsvoll erwiderte der Hauptmann, daß er aus Bern gekommen sei und daß er selbstverständlich die Order bei sich habe. Sie liege im Auto. Nachdem der dem jungen Leutnant wegen Ohren gewaschenen Disziplin gebhörig die Ohren gewaschen hatte, begab er sich zu seinem Wagen, stieg ein und fuhr davon.

Diese rätselhafte Inspektion fand einige Tage später ihre Aufklärung. Der Fliegerhauptmann war von Beruf Totengräber auf einem Genfer Friedhof. Sein Ehrgeiz wurde aber durch diese Arbeit befriedigt. Als er sah, daß in der Schweiz viele Männer zu den Waffen gerufen wurden, hielt es ihn nicht länger. Er begab sich zu einem Kostümverleihgeschäft und borgte sich eine Hauptmannsuniform. Er brachte sie für ein Theaterstück, das dem nächst in einer Genfer Vorstadt aufgeführt werden sollte, so erklärte er. Schnell vertauschte er seinen Arbeitskittel mit dem Uniformrock und ging, seine Freundin am Arm, durch die Straßen von Genf spazieren. Seine Begleiterin wurde stolzer und

stolzer, als sie sah, wie ehrerbietig ihr »Hauptmann« von allen Soldaten begrüßt wurde. Dem Ehrgeiz des Totengräbers genügte aber solche Ehrenbezeugung nicht. Deshalb entschloß er sich zur Inspektion einer Kaserne.

Der »Fliegerhauptmann Stefani« sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel. Er wird, nachdem er seine Strafe verbüßt hat, wieder zu seinem bürgerlichen Beruf zurückkehren. Die Kasernenwache, die dem Totengräber die militärischen Ehren bezeugte, wird sich beim nächsten Mal den Inspezienten genauer ansehen. Um aber ähnliche Vorkommnisse in Zukunft zu verhüten, hat der Genfer Staatsrat in diesen Tagen ein Verbot gegen den Verkauf und das Ausleihen getragener Uniformen von schweizerischen Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren erlassen.

»Dafür, daß ich Ihnen eine nette Frau besorgt habe, hatten Sie mir einen Anzug gemacht. Leider paßt er mir nicht!«
»Sehen Sie, oder haben Sie vielleicht geglaubt, daß es mit meiner Frau etwa anders ist?«

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Strümpfe, Strickkleider (Eigenerzeugung). Winterwäsche, Wolle, Decken, Kleider, Leinen. »Mara«. A. Oset. Koroska c. 26 (neben Marktständen). 10275

Die schmackhaftesten **Blut- und Bratwürste** sowie einen guten Tropfen finden Sie nur beim Kelc, Gasthaus »Zur Linde« in der Gregorčičeva 19. 10392

Kinderwagen in jeder Preislage. Reparaturen. Bogomir Divjak. Ulica kneza Koclia 4. 10369

Zu verkaufen

Im Blütenhonig (geschleudert) von Din 15.— aufwärts kaufen Sie am besten direkt beim Imker. O. Crepinko. Zrinski trg 6. Geräteverkaufsstelle des Bienenzuchtvereines. 9963

Kinder-Matrosenmäntel

aus feinstem Ratiné bei

„Kontekcija Greta“

Spezialgeschäft mit Trafik, prima Posten, ohne Konkurrenz, zu verkaufen. Anträge unter »Konkurrenzlos« an d. Verw. 10371

Zu vermieten

Möbl., separ. **Zimmer**, fließen des Wasser, Bad, Telefon im Hause, sofort zu vermieten. Anfr. Cafe »Orient«. 10128

Komplette **Zweizimmerwohnung**, Ob železnici 4, mit 1. XII. zu vermieten. Anzufragen dortselbst oder Baukanzlei Vrtna ulica 12. 10346

Abgeschlossene **Einzimmerwohnung** sofort zu vermieten Jerovškova 34. 10379

Schöne sonnige **Dreizimmerwohnung** im neuen Hause. Slovenska ulica 39, ab 1. Dezember zu vermieten. Anfragen Gospojna 13. Schmidt. 10377

Schön möbl. **Zimmer**, Postnähe sowie schöne **Dreizimmerwohnung** zu vermieten. Anzufragen »Rapid«, Gosposka ulica 28. 10393

Besserer **Herr** wird auf Wohnung oder ganze **Verpflegung** bei alleinstehender Dame aufgenommen. Adresse Verw. 10388

Möbliertes separ. **Zimmer**, sonnig, Park- und Bahnhofnähe, abzugeben. Janežičeva 1. Tomšičev drevored. 10387

Zimmerkollege wird mit Kost aufgenommen. Bad-Zimmer zur Verfügung. Erjavčeva 12. Melje. 10389

Vierzimmerwohnung mit Bad Garten, ab 1. Dezember oder Jänner zu vermieten. Adr. Verw. 10373

Zweizimmerwohnung mit Bad Zimmer mit 1. Dezember zu vermieten Drogerie Kanc 10391

Offene Stellen

Gold- und Silberstrickerinnen für Heimarbeiten werden aufgenommen. Zuschriften an die Verwaltung unter »Heimarbeit«. 10380

Für die liebevolle Teilnahme während der langen Krankheit, so wie auch beim Ableben meines nun in Gott ruhenden Mannes, für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche ehrende Begleitung am letzten Wege, sage ich jedem einzelnen, meinen tiefempfundenen Dank.

Rosa Perša

10368

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, Herr

Johann Schapetz

Reichsbahnbetriebsassistent

am 2. November um 9 Uhr vormittag, nach kurzem, schweren Leiden, im 49. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingeshiedenen findet Samstag, den 4. November um 1/4 Uhr von der Leichenhalle aus auf den Franziskanerfriedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 6. November um 9 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Maribor, Graz, München, Bruck, Palermo, den 3. November 1939.

10383

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Winter-Fahrordnung

Gilt ab 28. Oktober 1939

Ankunft der Züge in Maribor - Hbht.				Abfahrt der Züge von Maribor - Hbht.			
Zeit	Zugsart	Richtung		Zeit	Zugsart	Richtung	
3.20	Schnell	Triest, Beograd, Split		2.48	Schnell	Triest, Beograd, Split	
4.55	Personen	Ruše		4.00	Personen	Ruše	
5.13	"	Triest, Zagreb		5.07	"	Adelsberg, Zagreb	
6.04	"	Kotoriba, Murska Sobota		5.26	"	Budapest, Murska Sobota	
7.19	"	Zidani most		5.30	"	St. Ilj	
7.28	"	Prevalje		5.37	"	Klagenfurt	
7.38	"	St. Ilj (nur an Werktag.)		8.37	"	Čakovec, Murska Sobota	
8.22	"	Wien		9.16	"	Triest, Zagreb	
8.50	"	Budapest, Murska Sob.		11.38	"	Budapest, Murska Sobota	
9.13	"	Ljubljana, Zagreb		13.00	"	Wien	
11.44	"	Ljubljana		13.16	"	Poljčane	
12.30	"	Klagenfurt		13.39	"	Klagenfurt	
13.18	Schnell	Prag, Wien		13.43	Schnell	Triest, Sušak, Split	
14.03	Personen	Kotoriba, Murska Sob.		14.20	Personen	Triest	
15.26	"	Poljčane		14.30	"	Ruše	
15.32	"	Ruše		16.21	"	Budapest, Murska Sobota	
16.08	Schnell	Triest, Split, Sušak		16.30	Schnell	Wien, Prag	
17.20	"	Adelsberg, Zagreb		17.58	Personen	Ljubljana, Zagreb	
18.34	"	Budapest, Murska Sob.		18.45	"	Klagenfurt	
20.35	"	Klagenfurt		18.50	"	St. Ilj (nur an Werktag.)	
21.35	"	Wien		20.50	"	Wien	
21.51	"	Budapest, Murska Sobota		20.55	"	Zid. most, Kotor., M. S.	
22.14	"	Ljubljana, Zagreb		23.40	"	Celje	

Alles für Karin

ROMAN VON HANNI SEPPELER

23

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

»Sie ist nicht fortgegangen, wollte lieber warten, bis Dr. Brandis kommt. Sie sitzt im Besuchszimmer.«

»So — das ist gut, Dr. Brandis hat nämlich gerade angerufen und ist gleich zurück.«

»Liane will ich es der Dame sagen. Uebrigens ist sie jung und bildhübsch.« setzte sie mit Genugtuung hinzu.

»Lassen Sie nur, Fräulein Fischer, ich sage ihr schon Bescheid.« erwiderte Liane.

Dann öffnete sie die Tür zum Besuchszimmer und stand einem eleganten, jungen Mädchen gegenüber. Es trug einen braunen Pelzmantel, ein dunkelbraunes, kleines Hütchen, braune Wildlederschuhe.

Faßt unbewußt hatte Liane diese Eindrücke aufgenommen. Gebannt hing jetzt ihr Blick an dem süßen, jungen Gesicht, den dunklen, leuchtenden Augen, die ihr seltsam vertraut erschienen.

Erstaunt sah Karin Eyckelhoff auf die schöne, ernste Frau, die jetzt langsam auf sie zukam. Karin erhob sich, ging ihr wie im Zwang einen Schritt entgegen. Jetzt reichte Liane ihr die Hand, sagte mit ihrer dunklen Stimme, die infolge ihres schnellen Herzschlages nicht ganz klar schien war:

»Sie warten auf Dr. Brandis — ich wollte Ihnen nur sagen, daß er gerade angerufen hat und in wenigen Minuten hier sein wird.«

»O — das ist schön, vielen Dank, gnädige Frau. Ich wollte ihn nämlich überraschen. Ich bin seine Braut«, lachte sie fröhlich auf. »Mein Vater und ich sind heute nachmittag erst in Köln angekom-

men und fahren Montag schon wieder zurück.«

»So eine weite Reise für solch kurze Zeit! Sie kommen wie ich hörte, von München — Fräulein — —?«

»Eyckelhoff, Karin Eyckelhoff!« ergänzte das junge Mädchen.

Das gezwungene Lächeln in Lianes Gesicht erstarrte, ihre Hand griff nach dem Stuhl, hielt ihn krampfhaft fest. Ihre Lippen zitterten. Sie wollte eine Frage stellen, wollte sie nicht den Namen hören, ob sie sich nicht verhört, aber sie brachte keinen Ton heraus. Nur ihre Augen liefen über das junge Gesicht, hingen in fassungslosem Schrecken an den dunklen Augen, dieselben, deren Zauber sie vor langer Zeit erlegen.

Liane brauchte nichts mehr zu fragen. Sie wußte, ihr Kind stand vor ihr, ihr Kind, dem sie, die Mutter, das Herz des Verlobten gestohlen hatte.

Mit einem Schritt war Karin bei der Frau, deren Gesicht plötzlich selbst bleich und gefallen war. Die hohe, schlanke Gestalt schwankte leicht.

Karin warf ihre Handtasche auf den Tisch:

»Gnädige Frau! Ihre jungen starken Arme umfingen die liebevoll Lianes Schwestern, ließen die blasse Frau in einen Sessel gleiten. Dann strich sie ihre Schläfen mit Kölnischem Wasser.

»Liebe, gnädige Frau — kann ich etwas für Sie tun?« Innig klang Karins Stimme. Ein Schauer lief über Lianes Herz, das wie eine blutende Wunde schmerzte.

Sie stöhnte leise auf: »Mein Kind — mein Kind!« und drückte das Gesicht des

jungen Mädchens einen Augenblick an ihre Wange. Karin ließ die Frau in wunderlichem Glücksgefühl gewähren.

»Ist Ihnen jetzt Lächeln, gnädige Frau?«

Mit seltsamen Lächeln nickte die Frau: »Ja — es ist vorbei, Kind, liebes Kind — ich danke Ihnen.«

»Aber — da gibt es doch nichts zu danken«, stammelte Karin, von dem Ausdruck überströmender Liebe in den blauen Augen der Frau ganz verwirrt.

Da wurde hastig die Tür geöffnet. Dr. Brandis stand auf der Schwelle.

Seine Augen liefen von Karin zu Liane und wieder zurück. Nun wußte er, er war zu spät gekommen.

Im gleichen Augenblick hing Karin an seinem Halse:

»Klaus, Klaus!« Dann hielt sie beschämt inne, wies auf Liane, die sich langsam erhoben hatte: »Der gnädigen Frau ist es nicht gut.«

»Es ist ja schon vorbei, Fräulein Eyckelhoff.« Sie zwang ein Lächeln auf ihr Gesicht, reichte Karin die Hand:

»Nochmals schönen Dank. Leben Sie wohl.«

Liane ging dicht an Klaus vorbei hinaus. Eine Sekunde tauchten ihre Blicke ineinander.

Klaus riß sich zusammen, nahm Karins Hände und küßte sie. »Das ist aber eine Überraschung, Kleines. Wo kommst du so plötzlich her?«

»Vater mußte beruflich für drei Tage nach Köln, da hab' ich ihn gequält, mich mitzunehmen. Freust du dich denn nicht, Klaus? Du kommst mir so verändert vor!«

»Natürlich, Kleines, freue ich mich — den Abend wollen wir zusammen verbringen, ja? Ich mache mich frei, wenn es irgend möglich ist. Wo wohnt ihr denn?«

»Im »Berliner Hof«, gleich am Dom.«

»Schön.«
»Du, Klaus, wer war denn eben die Dame?«